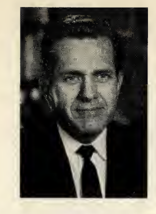


D 4065 E

Der Stern

[illegible] · 97. Jahrgang · Nummer 4

Inspirierende Worte



ÄLT. BOYD K. PACKER vom Rat der Zwölf

Einige von euch jungen Menschen haben sich in der sogenannten Sturm- und Drangzeit vom sicheren Ankerplatz abgeschnitten, vielleicht sogar aus den Familienbanden, und jetzt seid ihr dem Wind und den Wellen des Lebensmeeres preisgegeben. Vielleicht treibt ihr auf dem richtigen Meer, möglicherweise sogar im richtigen Boot; aber könntet ihr nicht mal versuchen, auf der andern Seite zu fischen? Manche haben schon auf der verkehrten Seite des Schiffes gefischt:
„Er aber sprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffs, so werdet ihr finden. Da warfen sie und konnten's nicht mehr ziehen vor der Menge der Fische." (Joh. 21:6).
Wenn wir sagen, daß es wirklich eine geistige Antwort auf eure Forderungen gibt, so hoffe ich, daß ihr diese Möglichkeit nicht außer acht laßt oder euch darüber lustig macht. „Bekrittelt den Vorschlag nicht, ehe ihr ihn ausprobiert habt" ist ein guter Rat. Falls ihr ihn noch nicht ausprobiert habt, könnt ihr auch darüber nicht ernsthaft urteilen. Gewiß seid ihr so ehrlich, das einzusehen.
Ihr könnt sagen, daß ihr zu kirchlichen Versammlungen gegangen seid, daß ihr „die Religion" dort ausprobiert habt und doch seid ihr nicht zufrieden gewesen. Das nimmt kaum Wunder, denn Zufriedenheit findet man nicht allein darin, wißt ihr, nur den Geschmack davon entdeckt ihr dort. Die Substanz, die Fülle, kann man nur auf besondere Art finden. Vielleicht habt ihr es dort gesucht, wo ihr jetzt seid; dennoch habt ihr es ja nicht gefunden. Darum wiederhole ich: Versucht doch mal, auf der rechten Seite zu fischen.
Niemand kann euch zwingen, das lebendige Wasser zu schmecken (siehe Joh. 7:38). Das kann nur mit eurer Zustimmung geschehen. Dafür wird man nicht zwangsweise verpflichtet, sondern man muß freiwillig mitmachen.
Wenn ihr es dann findet, müßt ihr mehr dafür bezahlen, vielleicht das Tausendfache verglichen mit dem, was ihr vorher bezahlt habt. Ihr müßt höher greifen als je zuvor, mehr Mut und Selbstbeherrschung anwenden, als ihr glaubtet zu besitzen. Aber nach allem kommt das Versprechen:
„Wahrlich, so spricht der Herr: Jede Seele, die ihre Sünden ablegt, zu mir kommt, meinen Namen anruft, meiner Stimme gehorcht und meine Gebote hält, wird mein Angesicht schauen und wissen, daß ich bin;
und daß ich das wahre Licht bin, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt" (LuB 93:1, 2). ○

INHALTSVERZEICHNIS

Das Titelbild: William Whitakers Gemälde stellt das Geschehnis dar, das von Doyle L. Green im Artikel „Der Tag, als die Kirche gegründet wurde" beschrieben ist. Den Anfang finden Sie auf Seite 103. Die Abbildung zeigt den Propheten Joseph Smith und Oliver Cowdery, wie sie den Vater des Propheten konfirmieren. ○

DER STERN

OFFIZIELLES ORGAN
DER KIRCHE JESU CHRISTI
DER HEILIGEN
DER LETZTEN TAGE
FÜR DIE DEUTSCH-
SPRACHIGEN
PFÄHLE UND MISSIONEN

April 1971
97. Jahrgang · Nummer 4

Verlag und Herausgeber:
Kirche Jesu Christi
der Heiligen der Letzten Tage
Frankfurt am Main
Eckenheimer Landstr. 262-266

Redaktion
Thomas S. Monson
Doyle L. Green

Layout:
PBO-Layout-Center
Harry Bohler

Vertrieb:
DER STERN
6 Frankfurt am Main,
Eckenheimer Landstr. 262-266

Bestellungen nehmen die Sternagenten in den Gemeinden oder der Verlag entgegen. DER STERN erscheint monatlich und kostet pro Jahr DM 12,—, sfr. 13.—, öS 75,—; Übersee $ 3.50 (DM 14,—).

Druck:
Paul Giese KG,
Offenbach am Main

Die Botschaft der

Ersten Präsidentschaft

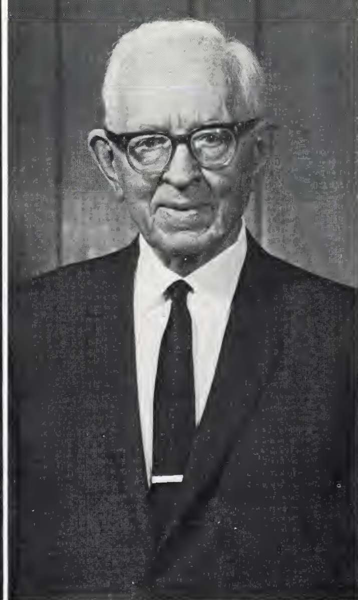
Präsident Joseph Fielding Smith:

Meine lieben Brüder und Schwestern, diese Zeitschrift gibt mir — zusammen mit den übrigen Ausgaben des „U. M.“ — die Möglichkeit, alle Mitglieder der Kirche in allen Teilen der Welt zu erreichen.

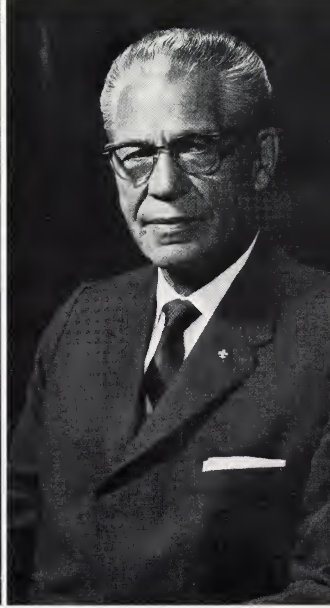
Während Ihr lest, darf ich Euch daran erinnern, wie wichtig die Familie als Einheit im Gesamtplan des himmlischen Vaters ist. Ja, die Kirche besteht als Organisation einzig zu dem Zweck, den Familien und deren Mitgliedern zu helfen, daß sie die Erhöhung erreichen.



Präsident Harold B. Lee



Präsident Joseph Fielding Smith



Präsident N. Eldon Tanner

Die Einigkeit in der Familie und deren Verpflichtung dem Evangelium gegenüber sind so wichtig, daß der Widersacher einen großen Teil seiner Aufmerksamkeit darauf gelenkt hat, die Familie innerhalb der menschlichen Gesellschaft zu vernichten. Von allen Seiten wird die grundlegende Ganzheit der Familie angegriffen, die das Fundament des Guten und Edlen im Leben darstellt. Private Bemühungen und das Dahinwirken der Regierung, die Größe der Familie einzuschränken — manchmal unter der Maske, die Welt vor einer Überbevölkerung zu bewahren — wird leider von einigen Heiligen der Letzten Tage angenommen. Und diese Bemühungen schließen jetzt Vorschläge ein, all diejenigen auf gesetzlicher Basis zu bestrafen, die mehr als zwei Kinder haben. Die Abtreibungsgesetze in aller Welt werden abgeschafft. Dadurch wird angedeutet, wie wenig die Heiligkeit der Familie geachtet wird. Die Familien werden auseinandergerissen durch den illegalen Gebrauch der Rauschgifte und den Mißbrauch gesetzlich erworbener Medikamente. Immer mehr junge Menschen mißachten die Autorität, und das beginnt üblicherweise mit Respektlosigkeit und Ungehorsam in der Familie. Zeitschriften, die wir bisher geachtet haben, besudeln die Mutterschaft und verfechten radikalere Vorstellungen über die Befreiung der Frauen.

Während die Mächte des Bösen den einzelnen angreifen, indem sie die Familien zerstören, wird es für die Eltern unter den Heiligen der Letzten Tage schwieriger, die Familie zu erhalten und zu stärken. Es mag möglicherweise ein paar sehr starke Menschen geben, die ohne die Unterstützung der Familie am Leben bleiben können. Aber die Mehrheit unter uns braucht Liebe, Belehrung und Anerkennung, die von denjenigen kommen, die sich sehr um uns sorgen.

Die an erster Stelle stehende Funktion einer Familie aus Heiligen der Letzten Tage besteht darin sicherzugehen, daß jedes Familienmitglied sich daran beteiligt, eine Atmosphäre und Umstände zu schaffen, worin alle sich vervollkommnen können. Darum müssen die Eltern mehr Zeit und Kraft aufwenden, als die körperlichen Notwendigkeiten der Kinder es erfordern. Für die Kinder heißt das, die angeborene Neigung zur Selbstsucht beherrschen zu lernen.

Verbringt Ihr ebensoviel Zeit bei der Aufgabe, die Familie und das Zuhause erfolgreich zu machen, wie Ihr für gesellschaftlichen und beruflichen Erfolg aufwendet? Gebt Ihr Eure beste schöpferische Kraft der wichtigsten Einheit in der menschlichen Gesellschaft — der Familie? Oder ist Euer Verhältnis zur Familie lediglich Routine, ein nicht lohnender Teil des Lebens? Eltern und Kind müssen die Verantwortung für die Familie an erste Stelle setzen, damit die Familie erhöht werden kann.

Nun noch ein paar Worte über verschiedene Programme der Kirche, die Euch helfen wollen. Seit 1965 hat die Kirche Vorschläge für die Familienabende veröffentlicht. Wenn Eltern die große Hilfe, die ihnen dieses Programm zufließen lassen kann, nicht nutzen, setzen sie die Zukunft ihrer Kinder aufs Spiel.

Die Ausgabe unserer Zeitschrift, die — wie all die übrigen Ausgaben, wo die Kirche vertreten ist —, aus dem Englischen übersetzt wurde, hat Euch diese Botschaft gebracht. Das ist eine weitere Bemühung seitens der Kirche, dem einzelnen und der Familie zu helfen, dem Herrn nahezubleiben. Diese Zeitschrift kann einen starken guten Einfluß ausüben, falls Ihr sie lest. Im Lauf der Monate stärkt sie das Zeugnis und bietet Hilfe an, wie man mit den Problemen der Welt fertig wird. Auf gleiche Weise finden die jungen Mitglieder der Kirche darin Ansporn und Kraft, falls ihnen die Zeitschrift zugänglich gemacht wird. Denn sie enthält auch besondere Aktivitäten, Geschichten und Artikel für junge Menschen.

Wir leben in einer wunderbaren Zeit, meine Brüder und Schwestern. Große Segnungen sind ein Teil dieser letzten Evangeliumszeit. Aber es gibt auch große Schwierigkeiten und Versuchungen. Ich bete darum, daß der himmlische Vater uns allen die Kraft verleiht, damit wir die wahren Möglichkeiten in uns verwirklichen. Ich bitte um Seinen Geist für die Familien in der Kirche, damit dort Liebe und Harmonie gefunden wird. Möge unser Vater unsre Familien erhalten und erhöhen, darum bete ich im Namen Jesu Christi. Amen.

Präsident Harold B. Lee:

Meine kurzen Bemerkungen wenden sich speziell an die jungen Menschen der Kirche — an Euch junge Männer des Aaronischen Priestertums, an die Mädchen der Bienenkorbgruppe, die GFV-Mädchen und die Lorbeermädchen und an Euch junge Erwachsene im Alter der Oberstufe der höheren Schule.

Es klingt fast abgedroschen, wenn wir sagen, daß wir in einer folgenschweren Zeitspanne der Geschichte dieser Erde leben; aber es stimmt. Und wir

müssen uns dessen erinnern, wenn wir darum kämpfen, die Schwierigkeiten im Leben zu überwinden. Weil wir das Recht genießen, zu dieser besonderen Zeit zu leben, mag unser Glaube ungewöhnlich schweren Anforderungen ausgesetzt sein. Heute gibt es für uns Versuchungen wie nie zuvor, und sie wirken darauf hin, daß wir den Glauben unsrer Väter beiseite legen sollen.

Der Apostel Paulus hat erklärt: „Ziehet an die Waffenrüstung Gottes, daß ihr bestehen könnt gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Mächtigen und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel" (Eph. 6:11, 12). Durch diese Worte hat der Apostel Paulus ausgedrückt, daß der Kampf auf Leben und Tod in diesem irdischen Leben nicht gegen menschliche Feinde geführt wird, die mit Geschossen oder Bombern kommen können, um uns zu vernichten, sondern daß wir es mit Feinden zu tun haben, die aus der Finsternis kommen und die unsre menschlichen Sinne vielleicht nicht wahrnehmen.

In den folgenden Worten stellt Paulus jeden von uns als Kämpfenden dar, der mit den wesentlichsten Rüstungsteilen bekleidet sein muß, um die vier Teile des menschlichen Leibes zu beschützen. Diese scheinen Satan und seinen Heerscharen am verletzlichsten zu sein, und durch sie können die Feinde der Rechtschaffenheit in die menschliche Seele eindringen:

„So stehet nun, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und an den Beinen gestiefelt, als fertig, zu treiben das Evangelium des Friedens

. . . , und nehmet den Helm des Heils . . . " (Eph. 6:14, 15, 17).

Die Wahrheit ist der Stoff, woraus der Gürtel Eurer Lenden gestaltet werden soll, falls Ihr Eure Tugend und Lebenskraft sichern wollt. Ihr sollt alle danach streben, Euch würdig zu erhalten, damit Ihr den neuen und ewigen Bund der Ehe im Tempel eingehen könnt, der für Zeit und alle Ewigkeit gilt.

Nun, was ist aber mit dem Panzer, der Euer Herz oder Euer Verhalten im Leben beschützt? Der besteht aus Elementen, die man mit Rechtschaffenheit bezeichnet. Der rechtschaffene Mensch strebt täglich danach, sich zu bessern. Er weiß, daß er täglich der Buße für Fehler oder Vernachlässigungen bedarf. Er verausgabt den Körper nicht durch ein aufrührerisches Leben. Sein Urteil wird nicht durch die Torheiten der Jugend verblendet. Er hat eine klare Sicht auf die Zukunft, er besitzt einen scharfen Verstand, und sein Leib ist stark.

Eure Füße stellen Eure Ziele dar oder den Zweck in Eurem Leben. Sie sollen gestiefelt sein, „zu treiben das Evangelium des Friedens". Vorbereitung ist das Mittel zum Sieg, und „ewige Wachsamkeit ist der Preis der Sicherheit" (Jefferson). Ob beim Reden oder Singen, beim körperlichen oder moralischen Kampf, so kommt das Glück des Sieges zu dem, der vorbereitet ist.

Und jetzt zum letzten Teil der Rüstung, die der prophetische Lehrer erwähnt hat. Wir setzen den „Helm des Heils" auf unsern Kopf. Unser Kopf oder der Verstand beherrscht die Gliedmaßen des Leibes. Darum muß er guten Schutz gegen den Feind finden: „Es eifere nicht dein Herz den Sündern nach, es streb vielmehr nach Gottesfurcht zu allen Zeiten! Dann hast du eine Zukunft, und nicht zuschanden wird dir deine Hoffnung" (Sprüche 23:17, 18, Übersetzung von Paul Riessler). Die Erlösung bedeutet, daß wir das ewige Licht erlangen und somit als Lohn für ein gutes Leben hier in der Sterblichkeit bei Gott dem Vater und Seinem Sohn leben können. Wenn wir das Ziel der Erlösung immer im Sinn haben, während wir auf das höchste Ziel zustreben, dann werden unser Denken und unsre Entscheidungen, die zur Tat anregen, uns immer vor dem warnen, was unsern herrlichen zukünftigen Stand gefährden kann. Heute ist es wunderbar, jung zu sein. Die Fülle des Evangeliums ist auf Erden; alle Segnungen des Herrn stehen denjenigen zur Verfügung, die bereit sind, den entsprechenden Preis zu entrichten.

Ich erkenne, daß es angesichts der Gewalttätigkeit, der Unmoral, der Unreinheit, des Krieges und andrer Boshaftigkeiten des jetzigen Lebens eine Neigung gibt, sich entmutigen zu lassen. Ich sage Euch, meine jungen Brüder und Schwestern, gebt nicht auf! Das Evangelium Jesu Christi hält Antworten für all diese Probleme bereit. Ihr habt die Pflicht und den Auftrag, standhaft zu bleiben; Euch der Jugendzeit zu erfreuen, aber „die Waffenrüstung Gottes" anzulegen und all den Dingen der Welt zu widerstehen, die Euer Zeugnis vernichten und Euch daran hindern wollen, Eure große Arbeit hier zu leisten. Möge der Herr Euch erhalten und Euch segnen. Möge Er Euch die Kraft geben, der Versuchung zu widerstehen, und Euch die Entschlossenheit verleihen, das Leben voll auszunutzen, damit Ihr für die ganze Ewigkeit Segnungen erntet, darum bete ich demütig im Namen Jesu. Amen.

Präsident N. Eldon Tanner:

Ihr Jungen und Mädchen wachst in einer Zeit auf, die wunderbar und aufregend ist. Vor nur wenigen Jahren dachten die meisten Leute noch, daß es niemals möglich sei, Menschen auf dem Mond landen zu lassen. Sie hielten es für unmöglich, so ein Ereignis oder andre Geschehnisse in allen Teilen der Welt zu Hause auf dem Farbfernsehschirm beobachten zu können; an einem Knopf zu schalten und sofort Wärme oder Licht oder kühle Luft zu haben. Wie gesegnet seid Ihr, daß Ihr in dieser Zeit lebt!

Ihr seid auch gesegnet, weil Ihr wißt, wer Ihr seid und warum Ihr hier seid. Die meisten Jungen und Mädchen, die heute leben, und sogar Erwachsene kennen diese zwei wichtigsten Tatsachen nicht: wer sie sind und warum sie hier sind. Sie wissen nicht wie Ihr, daß sie Kinder des himmlischen Vaters sind, der diese schöne Welt geplant und uns ermöglicht hat, da hinein geboren zu werden, zu wachsen und Ihm und Seinem Sohn Jesus Christus ähnlich zu werden.

Sie erkennen nicht, daß Jesus Christus Seine Kirche heute leitet; aber wir wissen, daß Er sie führt! Weil wir das und vieles andre über Ihn wissen, darum müssen wir alle Ihn besser kennenlernen und Ihn mehr lieben als andre Jungen und Mädchen oder sogar Erwachsene, die heute in der Welt leben.

Das Wichtigste, was Jesus Christus gelehrt hat, als Er hier auf der Erde war, ist, daß wir uns gegenseitig lieben müssen. Er sagte uns, daß „die Liebe . . . von Gott" ist, und Er befahl uns: „Lasset uns einander liebhaben" (1. Joh. 4:7).

Der Prophet Mormon hat gesagt: „ . . . daher sind vor mir alle Kinder gleich; deshalb liebe ich kleine Kinder mit vollkommener Liebe . . . " (Moroni 8:17).

Die vollkommenste Liebe ist natürlich die Liebe, die der himmlische Vater und Jesus zu einem jeden von uns fühlen. Ihre Liebe ist so groß, daß wir kaum anfangen, sie zu verstehen.

Wahrscheinlich kommt die Liebe Eurer Eltern zu Euch dieser Liebe am nächsten. Sie haben Euch geliebt, ehe Ihr geboren wurdet. Als Ihr endlich aus Eurer himmlischen Heimat zu ihnen gekommen seid, habt Ihr ihnen große Freude bereitet, die Ihr vielleicht auch einmal empfinden werdet, wenn Ihr Vater oder Mutter werdet. Die Liebe Eurer Eltern zu Euch vermehrt sich, während Ihr heranwachst, und wird niemals aufhören.

Manchmal müssen Eure Eltern nein sagen, wenn Ihr auch noch so sehr wünscht, daß sie Euch zustimmen. Sie sagen nein, weil sie Euch lieben; und sie wissen, daß Ihr dann in Euren Wünschen nicht klug seid. Manchmal möchtet Ihr etwas tun, was gegenüber andern in Eurer Familie nicht gerecht wäre; manchmal würde es tatsächlich gegen die Gesetze des himmlischen Vaters verstoßen. Seine Gesetze sind uns gegeben worden, damit sie uns anleiten, schützen und uns stärken; auch sollen sie unser Leben mit Freude und Bedeutung erfüllen.

Wenn Ihr jemand wahrhaftig liebt, dann empfangt auch Ihr Liebe. Viele Führer der Kirche zur Zeit des Propheten Joseph Smith haben ihn gefragt, warum er so viele Menschen als Anhänger finden konnte. Diese waren eifrig darauf bedacht, ihm zu folgen, und zwar trotz des vielen Leides, daß sie ertragen mußten. Er hat ihnen geantwortet: „Weil ich den Grundsatz der Liebe habe . . . Alles, was ich der Welt zu bieten habe, ist ein gutes Herz und eine willige (wörtlich: gute) Hand" (LEHREN DES PROPHETEN JOSEPH SMITH, 1963, 2. deutsche Auflage, S. 263).

Wie können wir erlernen, das Gebot zu halten, daß wir uns gegenseitig lieben; die Eltern, die Geschwister, die Freunde und Bekannten? Jemand hat einmal gesagt, daß wir sprechen lernen, indem wir sprechen; lernen, indem wir lernen; laufen, indem wir laufen. Auf die gleiche Weise lernen wir die Liebe, indem wir andre lieben. Wir müssen den Menschen in unserm Kreis zu verstehen geben, daß wir sie lieben. Das können wir, indem wir ihnen täglich sagen, daß wir sie wirklich lieben, und indem wir das aufrichtig glauben, was wir sagen. Es ist wichtiger, den Menschen unsre Liebe zu zeigen, als nur zu sagen: „Ich liebe dich."

Wenn wir den Angehörigen gegenüber unsre Liebe aussprechen und auch zeigen, daß wir sie lieben, indem wir freundlich, rücksichtsvoll und höflich sind, dann kann jedes Zuhause ein kleines Stück Himmel werden.

Ja, diese Zeit, in der wir leben, ist wunderbar und aufregend; aber es gibt auch viele Probleme für die Jungen und Mädchen, die jetzt in dieser Welt heranwachsen. Es gibt viele Menschen und Dinge, die Euch versuchen, damit Ihr vergessen sollt, wer Ihr seid und warum Ihr hier seid. Aber erinnert Euch immer dessen, liebe junge Geschwister, daß alles für Euch gut ausgehen wird, wenn Ihr so lebt, wie Euch die Eltern zu leben gelehrt haben, ferner die Lehrer und Lehrerinnen und der himmlische Vater und Jesus, die Euch am meisten lieben. Darum bete ich für Euch im Namen Jesu Christi. Amen. ○

Der Tag, als die Kirche gegründet wurde

DOYLE L. GREEN

Es war am 6. April 1830.

Der Ort war ein Farmhaus, das Blockhaus, das Peter Whitmer in Fayette, Seneca County, Neuyork, gehörte.

Das Ereignis: die Gründung der Kirche Jesu Christi in dieser Evangeliumszeit.

Die Gründung irgendeiner x-beliebigen Kirche mag ein wichtiges Ereignis sein oder auch nicht; denn viele Dutzende von Kirchen sind in den letzten 150 Jahren in den Vereinigten Staaten aufgetaucht. Aber die formelle erneute Wiederherstellung Gottes wahrer Kirche auf Erden ist ein Geschehen von so wesentlicher Bedeutung und so großer Bedeutsamkeit, daß es das Interesse jedes Menschen in dieser Zeit erregen sollte.

Beinah jeder, der eine Kirche zu gründen wünscht und der die Erfordernisse erfüllt, kann die Kirche gesetzlich anerkennen lassen. Aber es besteht ein Unterschied, ob man die Kirche durch die Landesgesetze anerkannt bekommt oder ob Gott sie annimmt. Und wenn Gott sie gutgeheißen und geheiligt hat, dann muß es Seine Kirche sein, die unter Seiner Anweisung gegründet worden ist.

Amos, ein Prophet aus alter Zeit, hat gesagt: „Gott der Herr tut nichts, Er offenbare denn Seinen Ratschluß den Propheten, Seinen Knechten" (Amos 3:7). Und der Apostel Paulus erklärte in seinem Brief an die Hebräer: „ . . . niemand nimmt sich selbst die hohepriesterliche Würde, sondern er wird berufen von Gott gleichwie Aaron" (Heb. 5:4).

Der Herr hat einem jungen Propheten Seinen Willen offenbart. Er hat ihn berufen, wie Er es bei Aaron und anderen Propheten während der Geschichte der Erde getan hat. Dieser junge Prophet präsidierte nach Weisung des Herrn über die Geschehnisse, die sich an dem Tag im April 1830 zugetragen hatten, und leitete sie. Er hieß Joseph Smith jun. Er war nur 24 Jahre alt. Zehn Jahre lang hatte der Herr ihn auf die Aufgabe vorbereitet, die er jetzt vollzog. Joseph war im Alter von 14 Jahren darüber verwirrt, welcher Kirche er sich anschließen sollte, und er versuchte durch Beten ernstlich, Anweisung zu erhalten. Gott der Vater und dessen Sohn Jesus Christus erschienen ihm in einer Vision. Jesus sagte ihm, er solle sich keiner Kirche anschließen, „denn sie seien alle im Irrtum. . . . alle ihre Glaubensbekenntnisse seien ein Greuel in Seinen Augen . . . , sie nahen sich zu mir mit ihren Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir; sie lehren als Lehren die Gebote der Menschen, die den Schein der Göttlichkeit haben, deren Kraft aber verleugnen sie" (Joseph Smith 2:19).

Die Kunde, daß der Herr zu einem 14jährigen Jungen gesprochen hatte, wurde von den Leuten im Westen des Staates Neuyork mit viel Aufregung aufgenommen, aber mit wenig Toleranz. Das nimmt kaum wunder. Etwas Derartiges war noch nie geschehen. Gott hatte sich seit vielen Generationen der Welt nicht offenbart; ja, sogar seit Jahrhunderten. Allgemein wurde angenommen, daß die Himmel verschlossen seien.

Dennoch waren diejenigen, die den jungen Mann gut kannten, beeindruckt. Joseph Smith war ehrlich und aufrichtig, gottesfürchtig und intelligent. Er hatte auf ehrliche Weise die wahre Kirche Gottes gesucht. Die große Zahl sogenannter christlicher Sekten und die außerordentlichen Unterschiede in ihren Lehren zeigt die Verwirrung, die damals im religiösen Bereich herrschte. Wo gab es die Wahrheit? War es unlogisch anzunehmen, daß ein liebevoller Vater, der Seine Kinder durch alle Evangeliumszeiten hindurch geleitet hatte, wieder zum Menschen sprechen würde?

Ehe Joseph Smith und Oliver Cowdery die wichtigen Dinge des Tages in Angriff nahmen, trafen sie sich oben in einem Zimmer des Farmhauses Peter Whitmers, wo das Buch Mormon übersetzt wurde.

Vier Jahre vergingen. Dann wurde der junge Joseph Smith von einem himmlischen Boten aufgesucht. Dieser nannte sich Moroni; er sagte Joseph, daß Gott mit ihm eine wichtige Arbeit verrichten wolle. In einem Hügel in der Nähe wären einige Goldplatten hinterlegt, welche die Fülle des ewigen Evangeliums enthielten. Er (Joseph also) würde das herrliche Recht genießen, die Schriftzeichen auf den Platten zu übersetzen. Somit würde er ein Werkzeug in Gottes Hand sein, wodurch das Evangelium wiederhergestellt und die wahre Kirche erneut gegründet werden würde.

Nach Moronis Weisung ging Joseph zu dem Hügel in der Nähe. Dort fand er die Platten in einem steinernen Kasten. Ein abgerundeter Stein als Oberschicht verschloß sie jahrhundertelang gegen die Elemente.

Während Joseph Smith versuchte, die kostbaren Platten an sich zu nehmen, wurde ihm mitgeteilt, die Zeit sei noch nicht gekommen, daß er die Platten mitnehmen könne. Aber er müsse in jedem der nächsten vier Jahre zurückkehren, um belehrt zu werden. Es wurde ihm gesagt, „wie und auf welche Weise Sein (Gottes) Reich in den Letzten Tagen geleitet werden sollte" (Joseph Smith 2:53, 54).

Endlich erhielt Joseph Smith die Platten. Am 7. April 1829 wurde ernstlich mit der Übersetzung der Schrift auf den Platten begonnen, wobei ein junger Lehrer namens Oliver Cowdery als Schreiber diente. Weniger als drei Monate später war die ungeheure Übersetzungsarbeit abgeschlossen, und die erste Ausgabe der Veröffentlichung — als Buch Mormon bezeichnet — wurde im Frühling 1830 gedruckt.

Während der Übersetzungsarbeit kamen oft Fragen auf. Die beiden jungen Männer fragten dann den Herrn, und erhielten von Ihm Anleitung und viele Auskünfte. So beschrieben eine große Zahl der Schriftstellen zum Beispiel, daß die Taufe für die Erlösung notwendig sei. Das war ihnen auch beim Lesen der Bibel bewußt geworden; dennoch war keiner von ihnen getauft worden. Als sie darüber den Herrn befragten, legte ein himmlischer Bote namens Johannes — er werde Johannes der Täufer genannt — die Hände auf den Kopf eines jeden und übertrug ihnen das Aaronische Priestertum. Danach gebot er ihnen, sich gegenseitig zu taufen.

Weitere Erkenntnis und Vollmacht, darunter das Melchisedekische Priestertum, erhielten sie, als es für den Fortschritt der Arbeit notwendig wurde.

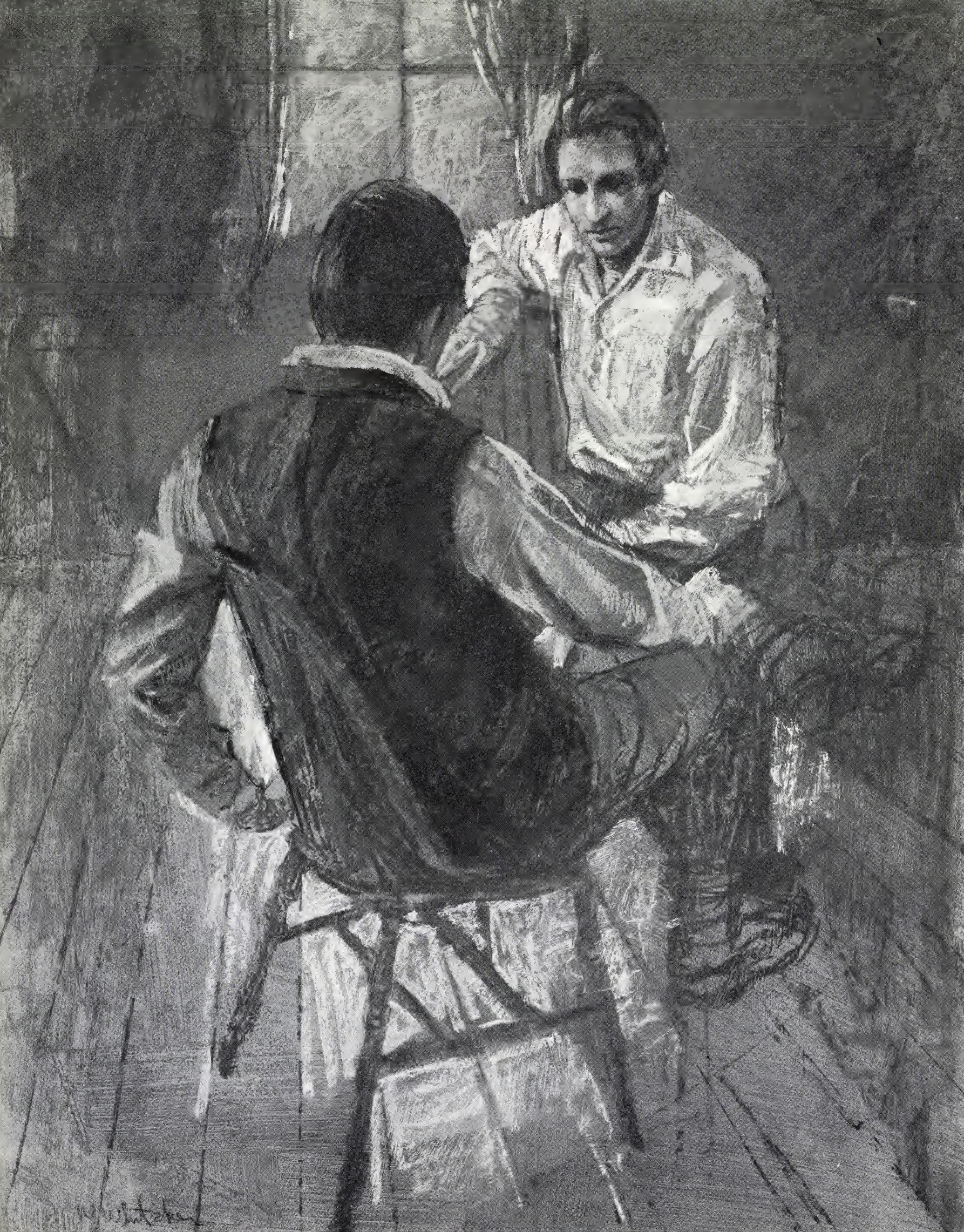
Anfang April 1830 empfing der junge Prophet eine Offenbarung, die als Abschnitt 20 in dem Buch aufgenommen wurde, das unter dem Titel ‚Lehre und Bündnisse' bekannt geworden ist. Er wird oft als eine „Offenbarung über die Kirchenorganisation und -verwaltung" bezeichnet. Darüber hat der Prophet Joseph Smith geschrieben: „Wir erhielten von Ihm (Jesus Christus) folgendes durch den Geist der Prophezeiung und Offenbarung, was uns nicht nur viel Belehrung gab, sondern auch den genauen Tag bezeichnete, an dem wir gemäß Seinem Willen und Gebot Seine Kirche auf Erden wieder gründen sollten" (Einleitung, Abschnitt 20, LuB).

Der erste Vers der Offenbarung lautet: „Die Gründung der Kirche Christi in diesen Letzten Tagen erfolgte achtzehnhundertunddreißig Jahre nach dem Kommen unsres Herrn und Heilands Jesus Christus ins Fleisch. Die Kirche wurde den Gesetzen unsres Landes entsprechend und nach dem Willen und den Geboten Gottes im vierten Monat und am sechsten Tage des Monats, der April genannt wird, regelrecht gegründet und organisiert."

Man kann diese Offenbarung nicht gründlich untersuchen, ohne daß man von der Erkenntnis und dem Verständnis, das der Herr des Himmels Seinen Dienern gegeben hat, außerordentlich beeindruckt wird. Diese Erkenntnis erstreckt sich auf Punkte, die für die Erlösung des Menschen und die Wiederherstellung des Reiches Gottes auf Erden sehr wesentlich waren. Teilweise ist es zumindest eine erneute Bestätigung und Betonung des Wissens und der Anleitung, die der Herr schon früher dem jungen Joseph Smith gegeben hatte.

Unter den kostbaren Wahrheiten und Belehrungen, die durch diese Offenbarung empfangen wurden, fanden sich:

1. Gott der Vater und Sein Sohn Jesus Christus existieren wirklich. Gott ist unendlich und ewig, von Ewigkeit zu Ewigkeit, der Schöpfer des Himmels und der Erde und allem, was darin ist.
2. Der Mensch ist nach Seinem Ebenbild, nach dem Bild Gottes geschaffen.
3. Der lebendige und wahre Gott ist das einzige Wesen, das der Mensch verehren soll.
4. Der Heilige Geist legt Zeugnis vom Vater und vom Sohn ab.
5. Der Mensch wird durch das Übertreten der Gesetze Gottes sinnlich und teuflisch.
6. Gott liebt Seine Kinder wahrhaftig.





Joseph Smith sen. traf im Haus der Familie Whitmer ein, um sich an den Arbeiten des Tages zu beteiligen. Der Vater des Propheten war der erste Mensch, der vom Erscheinen Gott des Vaters und Seines Sohnes im Hain gehört hatte und es auch glaubte.

7. Gott hat Seinen einziggezeugten Sohn hingegeben, damit alle, die an Ihn glauben „und in Seinem heiligen Namen getauft werden und im Glauben bis ans Ende ausharren, selig würden" (LuB 20:25).

8. Gott hat für Seine Kinder den Grundsatz der Buße geschaffen, damit sie für ihre Sünden Vergebung erhalten können.

9. Nachdem sie für ihre Sünden wirklich Buße getan haben, sollen alle Menschen getauft werden. (Das Taufgebet wird angeführt.)

10. Ein Kind muß „die Jahre der Verantwortlichkeit vor Gott erreicht" haben und der Buße fähig sein, ehe es getauft werden kann.

11. Alle, die getauft worden sind, sollen als Mitglieder der Kirche konfirmiert werden, und zwar durch diejenigen, die dazu bevollmächtigt sind, indem diese die Hände auf das Haupt des neuen Mitglieds legen und ihm den Heiligen Geist spenden.

12. Ein Mann muß auf ordnungsgemäße Weise berufen und ordiniert werden, um die heiligen Handlungen in der Kirche durchführen zu können. Die Berufung und Ordinierung muß von jemandem kommen, der dazu bevollmächtigt ist.

13. Gott spricht wirklich zu Seinen Propheten und schickt ihnen Boten, die ihnen dienen.

14. Das Buch Mormon ist durch göttliche Macht offenbart und übersetzt worden.

15. Das Buch Mormon enthält den Bericht über die Fülle des Evangeliums Jesu Christi.

16. Das Hervorkommen des Buches Mormon hat der Welt bewiesen, „daß die heiligen Schriften wahr sind und daß Gott auch in diesem Zeitalter und Geschlecht Menschen durch Seinen Geist erleuchtet und sie zu Seinem heiligen Werke beruft, geradeso wie Er dies vor alters getan hat, wodurch Er beweist, daß Er gestern, heute und in alle Ewigkeit derselbe Gott ist" (LuB 20:11, 12).

17. Alle, die glauben und Gerechtigkeit üben, werden ewiges Leben erhalten.

18. In der Kirche soll der Grundsatz der allgemeinen Zustimmung eingehalten werden.

19. Die Pflichten der Ältesten und der Priester, der Lehrer, der Diakone und der Mitglieder sind umrissen worden.

20. Die Wichtigkeit des Abendmahls zur Erinnerung an den Herrn Jesus Christus wird betont.

21. Es ist beschrieben, auf welche Weise das Abendmahl gereicht werden soll, und die Gebete, die dabei gesprochen werden sollen, sind angegeben.

Fast ein Jahr davor, nämlich im Juni 1829, hat der Herr Joseph Smith und Oliver Cowdery umrissen, welches Verfahren angewandt werden soll, wenn die Kirche gegründet wird. Aber Er wies sie an zu warten, bis der richtige Augenblick gekommen sei. In Joseph Smith' HISTORY OF THE CHURCH lautet es folgendermaßen: „ . . . wir hatten noch nicht lange ernst und inbrünstig gebetet, als die Worte des Herrn zu uns ins Zimmer kamen. Er befahl uns, daß ich Oliver Cowdery zu einem Ältesten in der Kirche Jesu Christi ordinieren und daß er dann mich zu dem gleichen Amt ordinieren solle. Danach sollten wir andre ordinieren, wie wir von Zeit zu Zeit angewiesen würden. Uns wurde jedoch befohlen, unsre Ordinierung bis zu einer





Zeit hinauszuschieben, wo es durchführbar sei, unsre Brüder, die getauft worden seien oder die noch getauft werden würden, versammelt zu haben. Wir müßten ihre Zustimmung haben . . . , einander zu ordinieren, und sie müßten durch Stimmabgabe entscheiden, ob sie uns als geistige Lehrer annehmen würden oder nicht. Es wurde uns ferner geboten, Brot zu segnen und es unter ihnen aufzuteilen und Wein zu nehmen, ihn zu segnen und ihn mit ihnen zu trinken. Danach sollten wir einander ordinieren, wie es uns geboten worden ist. Dann sollten wir die Männer aufrufen, die uns der Geist eingibt, und sie ordinieren. Danach sollten wir den Heiligen Geist durch Händeauflegen spenden, und zwar auf alle, die zuvor getauft worden seien. Und all dies sollten wir im Namen des Herrn tun" (DOCUMENTARY HISTORY OF THE CHURCH = DHC 1:60, 61).

Schließlich kam die festgelegte Stunde. Außer Joseph Smith und Oliver Cowdery waren vier weitere Männer versammelt, die auserwählt waren, „gemäß den Gesetzen unsres Landes" Gründungsmitglied der Kirche zu werden (LuB 20:1). Die HISTORY OF THE CHURCH (Kirchengeschichte) gibt sie an als Hyrum und Samuel H. Smith, Josephs Brüder, und David und

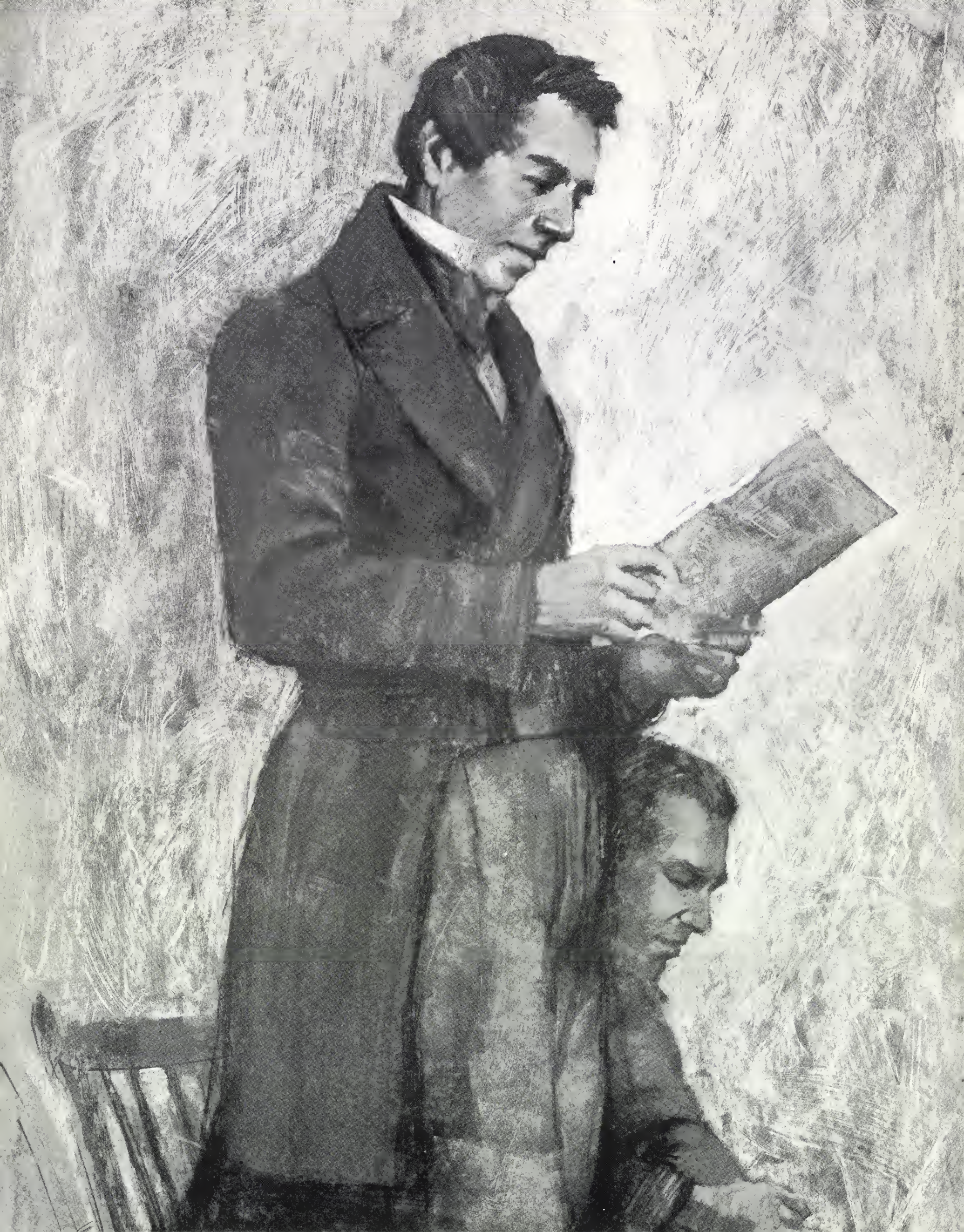
Emma Smith, die Frau des Propheten Joseph Smith, und Jerusha Smith, die Frau seines Bruders Hyrum, trafen zu einer Versammlung ein.





David Whitmer, einer der drei Zeugen des Buches Mormon, war einer der sechs Gründungsmitglieder der Kirche Jesu Christi in dieser Evangeliumszeit.





Joseph Smith, der damals 24 Jahre alt war, präsidierte über die Gründungsversammlung. Neben ihm saß Oliver Cowdery, der während der Übersetzung der Platten als Schreiber gedient hatte.

Die Versammlung wurde durch ein feierliches und ernstes Gebet eröffnet. Die sechs Männer, die offiziell die Kirche gründeten, waren anwesend und eine Anzahl besonders eingeladener Gäste – insgesamt nicht mehr als etwa 30 Personen.

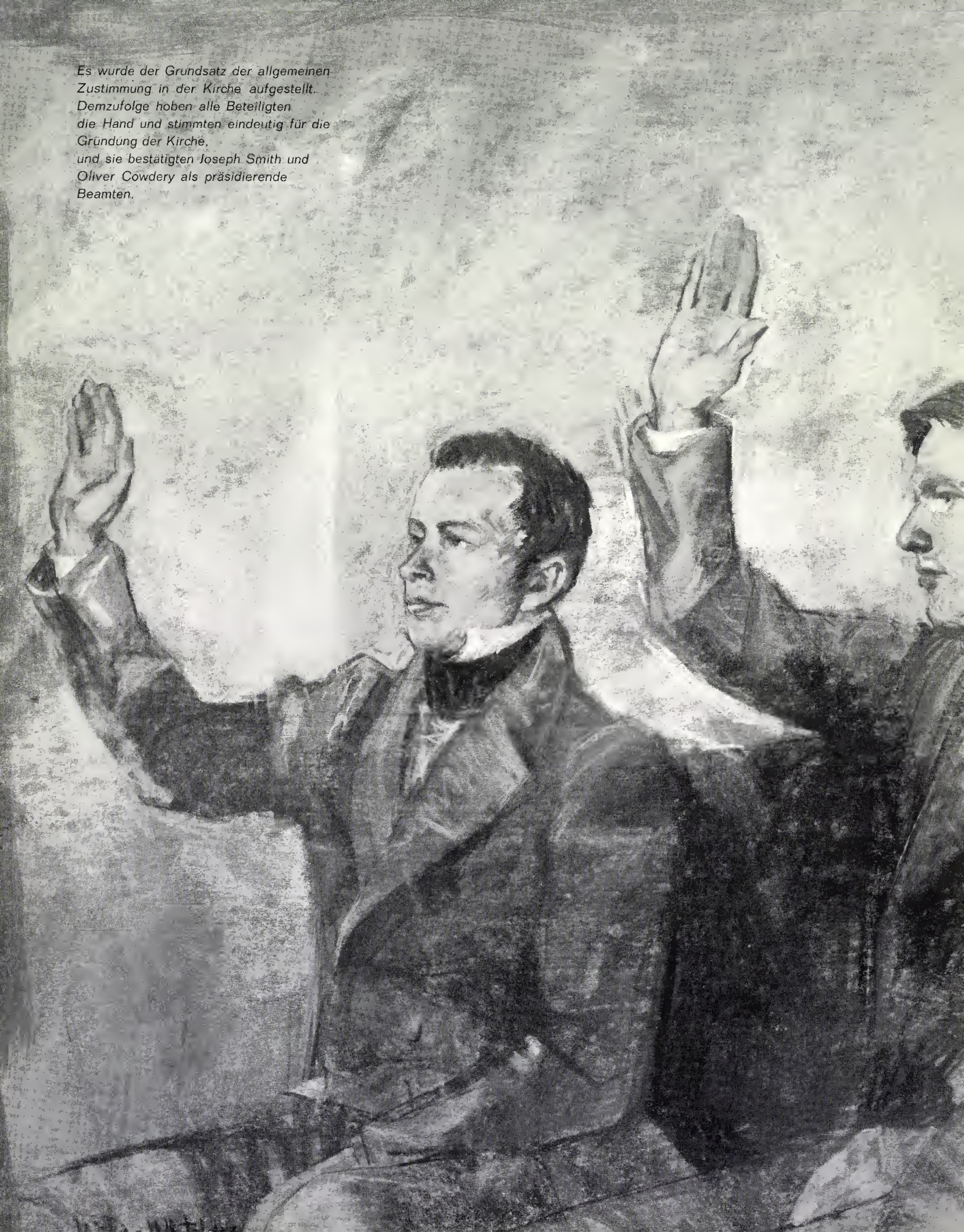


Peter Whitmer jun., Söhne des Mannes, der sein Haus für die Gründungsversammlung zur Verfügung gestellt hatte. Alle waren zuvor getauft worden.

Außerdem waren „ein paar" Freunde anwesend, die zu der Versammlung eingeladen waren, nicht mehr als zusammen etwa 30 Personen. Unter diesen waren der Vater des Propheten, Joseph Smith sen., und seine Mutter, Lucy Mack Smith. Beide hatten seinem Bericht geglaubt und ihn schon von Anfang an angehalten, bei der Arbeit zu bleiben.

Über die Vorgänge des Tages gibt es kein Protokoll. Vielleicht taucht die Frage auf, in welcher Reihenfolge genau die Ereignisse geschehen sind — jedoch stimmen alle Berichte darüber überein.

Stellen wir uns den jungen Propheten vor, wie er in der Versammlung zur Ordnung ermahnt hat. Er hat die Absichten der Zusammenkunft umrissen. Dann hat er die Versammelten aufgefordert, sich ihm beim ernsten Gebet zum himmlischen Vater anzuschliessen. Dabei haben sie Ihm gedankt, daß Er es für angebracht gehalten hat, Seine Kirche wieder auf Erden zu gründen, und sie baten Ihn, die Versammelten und die Ereignisse des Tages zu segnen. Einer der ersten Punkte auf der Tagesordnung, wodurch der Grundsatz der allgemeinen Zustimmung eingeführt wurde, bestand darin, daß alle Beteiligten gefragt wurden, ob sie die Kirche gründen wollten. Diesem wurde ausnahmslos zugestimmt. Sie wurden gefragt, ob sie Joseph Smith jun. und Oliver Cowdery als präsidierende Beamte der Kirche bestätigen würden. Auch hierauf war die Reaktion einstimmig. Danach begann Joseph Smith, Oliver Cowdery als Ältesten in der Kirche zu ordinieren, und Oliver Cowdery seinerseits ordinierte Joseph Smith zu diesem Amt. Das Abendmahl des Herrn wurde denje-



Es wurde der Grundsatz der allgemeinen Zustimmung in der Kirche aufgestellt. Demzufolge hoben alle Beteiligten die Hand und stimmten eindeutig für die Gründung der Kirche, und sie bestätigten Joseph Smith und Oliver Cowdery als präsidierende Beamten.

DER kleine STERN

KINDERBEILAGE FÜR APRIL 1971

Eine Nacht, die viel Haltung erforderte

MARGERY CANNON

Dunkelheit bedeckte die Stadt Nauvoo; aber es war unruhig. Hier und dort waren die Fenster von Lampenlicht erleuchtet. Hühner raschelten. Irgendwo heulte ein Hund.

Mary Ann, nur elf Jahre alt, stützte sich im Bett auf ihren Ellbogen, als sie hörte, daß ein Pferd auf die Tür des Hauses zugaloppierte.

„Schwester Pratt", rief eine Stimme. „Joseph und Hyrum sind tot! Ein Pöbelhaufen hat sie im Gefängnis zu Carthage ermordet!"

Mary Ann rang nach Luft. Sie atmete kaum, während sie versuchte zu hören, wie die Mutter zur Tür ging und mit dem Boten leise und angstvoll sprach. Plötzlich fühlte Mary Ann sich allein und voll Furcht.

Während ihre Füße den Holzfußboden berührten, hörte sie, daß sich die Tür hinter dem Boten schloß und abgeschlossen wurde. Schnell war sie in den Armen ihrer Mutter, und sie beide begannen zu weinen.

Mary Ann wünschte sich, „Vater" wäre da und würde sagen, daß alles in Ordnung ginge. Ihr Vater war zwar gestorben, als sie noch ein Baby war. Aber als Mama Parley P. Pratt[1] geheiratet hatte, da hatte Mary Ann gelernt, ihn zu lieben und ihn „Vater" zu nennen. Jetzt war er aber auf einer Mission.

Während Tränen auf ihr Nachthemd fielen, erinnerte sie sich des Tages, als sie den Propheten weinen gesehen hatte. Das war vor einem Jahr

geschehen, als Mary Anns Familie aus England zurückgekehrt war. Viele Neubekehrte kamen mit ihnen auf dem Schiff, und sie waren sehr darauf bedacht, Joseph Smith zu sehen.

„Ich werde ihn sofort erkennen", sagte ein Mann. Andre stimmten ihm bei, daß auch sie ihn erkennen würden, sogar in einer Menschenmenge. Mary Ann erzählte den Neubekehrten, wie edel und eindrucksvoll der Prophet auf einem Pferd vor der Nauvoo-Legion aussah[2]. Sie erzählte vielen, wie sie ihn beobachtet hatte, wenn er vor den Leuten im Tempel zu Kirtland predigte und auch vor den Indianern im kleinen Wald bei Nauvoo.

Mary Ann erinnerte sich noch, wie sich der Dampfer durch große Eisschollen auf dem Mississippi vorarbeitete, während sie sich der Stadt Nauvoo näherten. Am Landesteg hatte sich eine große Gruppe Menschen eingefunden, die darauf warteten, die Reisegesellschaft willkommen zu heißen. Sofort erkannte Mary Ann den Propheten. Er kam auf das Schiff in die Kabine der Familie und umarmte Parley Pratt. Dann hieß er alle aus der Familie nacheinander willkommen.

Der Prophet war ein stattlicher Mann. 1,80 m groß, hatte ihr Vater gesagt. Mary Anns Kopf reichte gerade über die Schnalle seines Gürtels; aber er beugte sich vor, damit er ihr in die Augen sehen und ihr die Hand schütteln konnte. Dann setzte er sich hin und nahm ihre kleinen Brüder auf die Knie.

„Nun, nun, Bruder Parley, du bist zurückgekommen und hast deine Garben mitgebracht."

Er liebkoste den kleinen Parley und Nathan, und die Tränen füllten seine klaren blauen Augen und liefen ihm die Wange hinab. Mary Ann hatte entdeckt, daß Erwachsene manchmal weinen, wenn sie sich freuen; darum wußte sie, daß es einfach Freude war, die sich ergoß.

Mary Ann erinnerte sich, wie Vater den Propheten geneckt hatte, als er die Tränen sah.

„Bruder Smith, wenn du so traurig bist, weil wir wieder nach Hause kommen, dann denke ich, daß wir wieder zurückgehen sollten."

Danach lachten alle, der Prophet am meisten. Dann sagte er: „Bruder Parley, bringe deine Familie in mein Haus." Mary Ann erinnerte sich, wie sie bergan mit dem Propheten gegangen war; sie hatte versucht, mit ihm Gleichschritt zu halten.

Mary Anns Gedanken wurden unterbrochen, als die kleine Susan zu wimmern begann. Die Mutter nahm das Baby aus der Wiege und schaukelte es hin und her. Trotz der Tränen klang Mamas Stimme lieblich und klar, als ob sie noch mit dem Chor singen würde.

Während Mary Ann die Mutter singen hörte, erinnerte sie sich einer Versammlung, der sie in dem kleinen Wald beim Tempel beigewohnt hatte. Der Prophet bemerkte, daß alle Sitze des Chores leer waren. Da forderte er alle, die ein Gesangbuch hatten und singen konnten, auf, nach vorn zu treten. Er winkte Mary Ann, sie solle auch nach vorn kommen und in der ersten Reihe vor dem

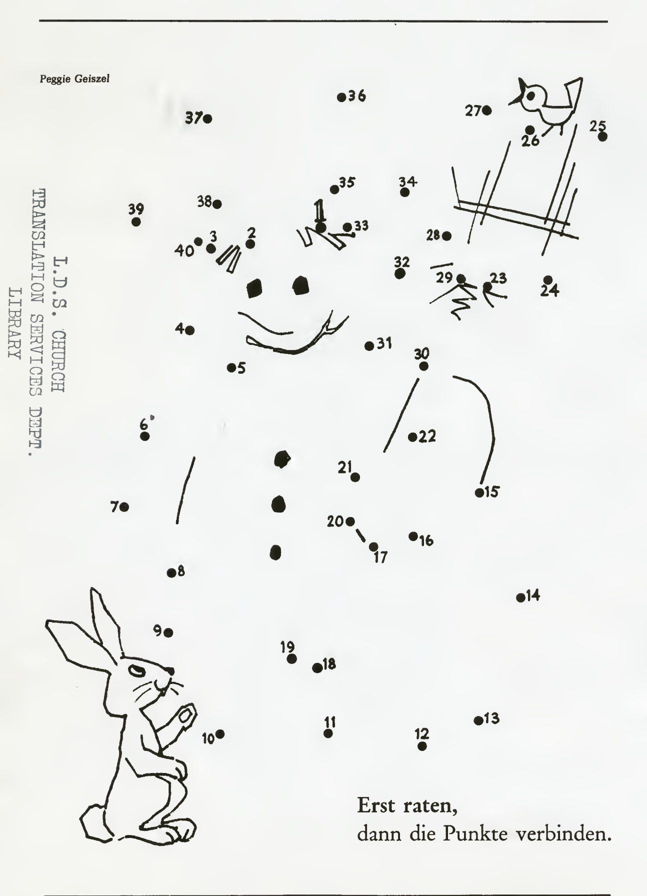
Podium sitzen. Seine Augen leuchteten, als er sagte: „Du *kannst singen,* nicht wahr?"
Schon allein der Gedanke daran brachte ihr erneut Tränen in die Augen. Die Kinder von Nauvoo würden gewiß den Propheten vermissen!
„Meinst du, daß er gewußt hat, was geschehen würde, Mama?"
„Jeder war um seine Sicherheit besorgt. Sein Leben war ständig bedroht worden."
„Ich meine, daß er es wußte", sie beharrte auf dem Gedanken. „Erinnerst du dich noch daran, als er vor drei Wochen in dem kleinen Wald bei der Mulhollandstraße alle Kinder aufgefordert hatte, am nächsten Sabbat zu einer Sonntagsschule zusammenzukommen? Dann sagte er: ‚Ich weiß nicht, ob ich hiersein kann. Ich werde herkommen, falls ich es kann; aber Bruder Stephen Goddard wird hier sein und die Leitung übernehmen.' Meinst du, daß er es gewußt hat, Mama?"
Mary Anns Mutter drückte sie eng an sich während die kleine Susan auf dem Schoß der Mutter friedlich schlief. Sie wußten beide, daß es eine Frage war, worauf es keine Antwort gibt. Zusammen beobachteten sie, wie die Sonne langsam den Himmel erhellte. Und sie rochen den Duft der schottischen Zaunrose, den der frühe Morgenwind hereinwehte.
Nach einiger Zeit sagte die Mutter: „Es gibt etwas, was ich weiß. Wir sind gesegnet worden, daß wir den großen, guten Mann kennen durften. Du warst nicht viel älter als Susan, als er dir zum erstenmal die Hand schüttelte. Und einmal, auf einem Ausflugsboot, als du in deines Vaters Armen ausruhtest, wie Susan es jetzt bei mir tut, nahm der Prophet deine Füße und legte sie auf seine Knie, damit du dich bequemer ausruhen konntest."
„Ich erinnere mich daran, Mama."
„Später einmal kannst du Susan das alles erzählen."
„O ja, das werde ich!"
Mary Ann ließ sich zu Boden gleiten und kniete neben der Mutter nieder, so daß sie ins schläfrige Gesicht der kleinen Schwester schauen konnte. „Ich erzähle ihr dann, daß ich gewußt habe, daß Joseph Smith ein Prophet Gottes war, als ich ihn zum erstenmal gesehen habe — und daß ich es immer noch weiß! Und eines Tages können Susan und ich zusammen den Propheten im Himmel sehen." O

1 Parley P. Pratt, früheres Mitglied des Rates der Zwölf, 1807 bis 1857.
2 Nauvoo-Legion, eine unabhängige Miliz, im Dezember 1840 gegründet, und zwar in Illinois. Joseph Smith war Generalleutnant und führte die Legion an.





Peggie Geiszel



Erst raten,
dann die Punkte verbinden.

Seid guten Glaubens

eine wahre Geschichte, nacherzählt von LUCILE C. READING
Illustration von Jerry Harston

Draußen stürmte es; aber drinnen in der Hütte hörte man nur Vaters Stimme, die ruhig erklärte, warum er denjenigen Mehl gegeben hatte, die gestern vorübergekommen waren. Es gab viel Krankheit in der kleinen Stadt, und Mehl schien die beste Medizin zu sein, die es gab. Vater erinnerte die Kinder geduldig daran, daß sie besonders gesegnet seien, weil niemand von ihnen die eigenartige Winterkrankheit gehabt hatte. Obgleich die Ernte im Herbst nicht gut ausgefallen war, konnte er Mehl für Pferdewagen bekommen, die er für seine Nachbarn angefertigt hatte oder für Pioniere, die durch Fillmore auf dem Weg zu der Westküste kamen.

An diesem Morgen hatte die Mutter sehr früh gesagt: „Bitte gib kein Mehl mehr weg. Wir haben noch gerade genug für die Teigmengen von ein paar Broten. Wenn du das Mehl weggibst, dann nimmst du die Speise deinen eigenen Kindern weg." Sie hatten überlegt, was geschehen könnte. Aber ehe sie fragen konnten, klopfte es an die Tür, und ein Nachbar bat um eine Tasse voll Mehl für seine kranke Frau. Sogar das kleinste Kind war innerlich gerührt, als es den dankbaren Blick auf dem Gesicht des Mannes sah, als der Vater ihm das Mehl gab und zu ihm sagte: „Seien Sie guten Glaubens; der Herr wird für Sie sorgen."

Aber nach nur wenigen Minuten klopfte es erneut an die Tür, und als der Vater öffnete, kam ein junger Mann herein. Sie alle waren überzeugt, daß Vater die Hilfe nicht verweigern würde, als der Mann gesagt hatte: „Oh, Bruder Carling, mein Baby stirbt! Ich muß etwas Mehl haben."

Danach begann Mutter zu weinen. Da legte Vater seinen Arm zärtlich um sie und forderte alle auf, mit ihm hinzuknien und zu beten. Die Hütte erfüllte ein besonderes Gefühl der Herzlichkeit, während er seinen Dank für ihre Gesundheit und Sicherheit an so einem kalten Novembertag aussprach. Und dann betete er darum, daß sie und ihre Nachbarn auf irgendeine Weise Speise, besonders Mehl, bekommen könnten.

Als sie wieder aufstanden, schlug Vater vor, daß Mutter einen Löffel nehmen und versuchen solle, in der Kiste genug Mehl zusammenzukratzen, um etwas Soße herzurichten. Wie überrascht war sie, als sie feststellte, daß es genug dafür war und sogar noch ein Rest verblieb.

Aber ein noch glücklicherer Augenblick kam etwas später. Als die Familie aß, klopfte es erneut an die Tür. Ein Mann stand draußen und sagte, er habe gehört, daß der Vater Wagen baue, und er brauche seine Dienste. Dann fügte er hinzu: „Ich habe 20 Kanister mit Mehl hier. Ich frage mich, ob ich mit dem Mehl Wagen kaufen kann.“ ○

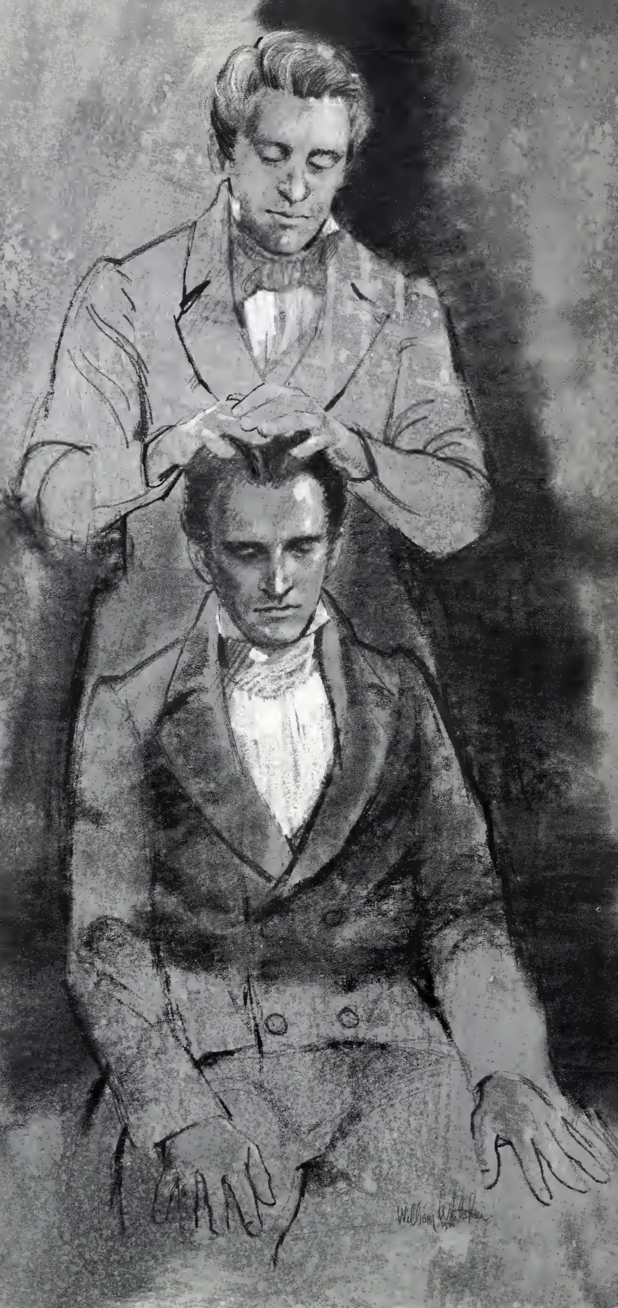




nigen gespendet, die zuvor getauft worden waren. Soweit wir feststellen können, war es das erste Mal, daß diese heilige Handlung von den erwählten Dienern des Herrn in dieser Evangeliumszeit vollzogen worden ist.

Irgendwann während des Tages wurde getauft. Diese heiligen Handlungen mögen in dem nahegelegenen See Seneca vollzogen worden sein, obgleich das nicht gewiß ist. Der Bericht besagt: „Wir legten dann die Hände aufs Haupt eines jeden anwesenden Mitglieds der Kirche, damit sie den Heiligen Geist empfangen können und zugleich als Mitglieder der Kirche Christi konfirmiert werden" (DHC 1:78). Der Prophet schrieb auch: „Verschiedene, die der obengenannten Versammlung beigewohnt hatten, wurden von der Wahrheit überzeugt und traten kurz danach vor, und sie wurden in die Kirche aufgenommen; unter diesen waren mein eigener Vater und meine Mutter, die dann getauft wurden. Das bereitete mir große Freude und Trost . . . " (DHC 1:79).

Darüber schreibt die Mutter des Propheten: „ . . . Joseph war am Ufer. Er nahm seinen Vater bei der Hand und rief mit Freudentränen aus: ‚Lobet meinen Gott! daß ich erlebt habe, wie mein eigener Vater in die wahre Kirche Jesu Christi durch die Taufe aufgenommen worden ist!'" (Lucy Mack Smith, HISTORY OF JOSEPH



Joseph Smith ordinierte Oliver Cowdery zum Ältesten in der Kirche Jesu Christi. Danach ordinierte Oliver Cowdery Joseph Smith zum gleichen Amt.

SMITH, Salt Lake City: Bookcraft, 1958, S. 168).
„Nach der Konfirmation wurde der Heilige Geist in großem Maß über uns ausgegossen — einige prophezeiten, während wir alle den Herrn lobten und uns außerordentlich freuten“ (DHC 1:78).
Ein weiteres eindrucksvolles Ereignis des Tages war, daß der Prophet Joseph Smith eine Offenbarung erhielt, die jetzt als 21. Abschnitt in dem Buch der ‚Lehre und Bündnisse' steht. In



Das Abendmahl wurde den Mitgliedern der Kirche gespendet. Die Gebete wurden gesprochen, die durch Offenbarung empfangen worden waren.

Verschiedene Leute, die der Versammlung beigewohnt hatten, „traten kurz danach vor und wurden in die Kirche aufgenommen". Die abgebildeten Gemälde zeigen, wie die Frau und die Mutter des Propheten sich darauf vorbereiteten, getauft zu werden.



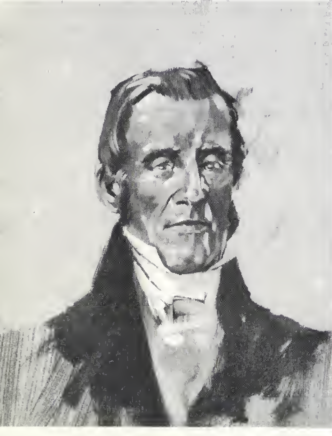
Obgleich Joseph Smith und Oliver Cowdery und andre schon früher getauft worden waren, wiederholten sie diese heilige Handlung. Dadurch taten sie kund, daß sie in die Kirche Christi eingetreten seien, die gerade gegründet worden war.

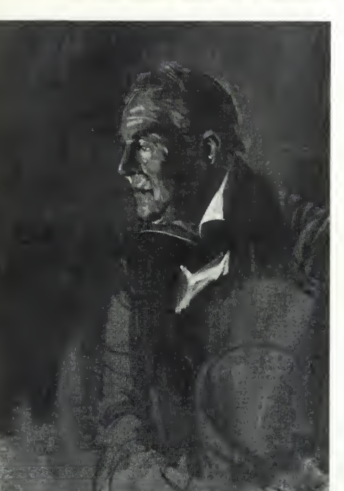




Joseph Smith und Oliver Cowdery legten die Hände auf das Haupt des Vaters des Propheten. Dadurch konfirmierten sie ihn als Mitglied der Kirche Jesu Christi und spendeten ihm den Heiligen Geist.

Martin Harris, einer der drei Zeugen des Buches Mormon, nahm auf einen Teil seiner Farm eine Hypothek auf. Die 3000 Dollar dienten für den Druck der ersten Ausgabe des Buches Mormon.





dieser Offenbarung bezeugt der Herr, daß Er die Kirche angenommen und diejenigen anerkannt hat, die als präsidierende Beamte berufen worden waren.

Ein Teil der Offenbarung lautet: „Siehe, ihr sollt einen Bericht führen, worin du [Joseph Smith] ein Seher, Übersetzer, Prophet und Apostel Jesu Christi, ein Ältester der Kirche durch den Willen Gottes des Vaters und die Gnade des Herrn Jesus Christus genannt werden sollst, vom Heiligen Geist getrieben, ihren Grund zu legen und sie zum allerheiligsten Glauben aufzubauen" (LuB 21:1, 2).

Der Prophet berichtet ferner: „Dann begannen wir, einige andre der Brüder vorzurufen und zu verschiedenen Ämtern im Priestertum zu ordinieren, wie der Geist es uns eingab. Nach einer glücklichen Zeit, die wir damit verbrachten, daß wir die Mächte und Segnungen des Heiligen Geistes bezeugen und fühlen konnten, die Gott uns durch Seine Gnade verlieh, schieden wir mit der erfreulichen Erkenntnis, daß wir jetzt persönlich Mitglieder der Kirche Jesu Christi waren und daß Gott uns als solche anerkannt hatte. Die Kirche hatten wir gemäß den Geboten und Offenbarungen gegründet, die Er uns in diesen Letzten Tagen gegeben hatte, und auch gemäß der Ordnung der Kirche, wie sie im Neuen Testament beschrieben wurde" (DHC 1:79).

Peter Whitmer sen. wurde ein Freund des jungen Propheten Joseph Smith. Er stellte ihm einen Raum zur Verfügung, wo das Buch Mormon übersetzt wurde. Auch stellte er sein Haus zur Verfügung, damit darin die Kirche gegründet werden konnte.



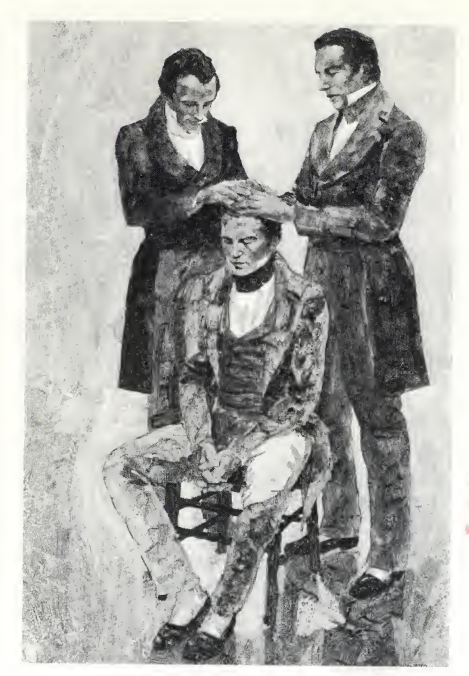
Lucy Mack Smith, die Mutter des Propheten, legte ihr Zeugnis ab.

Seit dem Apriltag 1830 sind 140 Jahre verstrichen. Die Kirche, die mit sechs Mitgliedern angefangen hat, hat sich vermehrt, bis sie jetzt mehr als drei Millionen Mitglieder zählt. Die treuen Mitglieder der Kirche bezeugen, daß die Arbeit göttlich ist, und stimmen dem bei, was kurz nach Joseph Smith' Märtyrertod am 27. Juni 1844 geschrieben worden ist:

„Joseph Smith, der Prophet und Seher des Herrn, hat mehr zur Erlösung der Menschen in dieser Welt getan als irgendein andrer Mensch, der je auf Erden gelebt hat, Jesus allein ausgenommen . . . " (LuB 135:3).

Die Gemälde und Zeichnungen für diesen Artikel sind von einem Heiligen der Letzten Tage angefertigt worden, von William Whitaker von der Abteilung für darstellende Kunst an der Brigham-Young-Universität.

Vor rund acht Monaten hatte Bruder



Whitaker den Auftrag angenommen, diese Illustrationen zu malen oder zu zeichnen. Ihm wurde freie Hand beim Auslegen der dargestellten Ereignisse gelassen. Er verbrachte den größten Teil des Sommers 1970 mit diesem Projekt, und wie uns berichtet wurde, hat er einige Gemälde vier- oder fünfmal angefertigt. Der Gebrauch verschiedener Techniken und Mittel hat das Interesse an den Illustrationen verstärkt. Soweit uns bekannt ist, ist dies die umfassendste Abhandlung des historischen Tages, die zu dieser Zeit versucht worden ist.

Dr. Richard Lloyd Anderson, Professor für Geschichte und Religion an der Brigham-Young-Universität, diente als Berater bei dem Projekt.



Joseph Smith und Oliver Cowdery ordinierten Peter Whitmer. Verschiedene Brüder wurden zu „unterschiedlichen Ämtern im Priestertum" ordiniert, „entsprechend der Eingebung des Geistes . . . ".



Der Prophet Joseph Smith empfing – vermutlich in der Gegenwart der fünf andern jungen Männer, die sich bei der Gründung der Kirche beteiligten – eine Offenbarung vom Herrn, die heute den 20. Abschnitt im Buch ‚Lehre und Bündnisse' bildet. Darin zeigte der Herr, daß Er die präsidierenden Beamten anerkannte.

JOSEPH SMITH

mit dem Ausdruck der Dankbarkeit

PRÄSIDENT B. H. ROBERTS
vom Ersten Rat der Siebzig (1888 - 1933)

*„Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.
Wenn aber jemand auf diesen Grund baut Gold, Silber, edle Steine, Holz, Heu, Stroh,
so wird eines jeglichen Werk offenbar werden; der Tag wird's klar machen. Denn mit Feuer wird Er sich offenbaren; und welcherlei eines jeglichen Werk sei, wird das Feuer bewähren"*

(1. Kor. 3:11-13).

Es war ein glücklicher Umstand, daß Joseph Smith nicht versucht hat, einen andern Grund zu legen als den, der in Christus Jesus, unserm Herrn, gelegt worden war. Hätte er das getan, dann wäre sein Werk von Anfang an unter Verdammnis gewesen. Aber die neue Evangeliumszeit, die er verkündigt hat, beinhaltete Christus bis zur höchsten Höhe Seiner Göttlichkeit, Lehre und Herrlichkeit. Keinen andern Grund konnte irgendein Mensch legen, und Joseph Smith hat Christus an die höchste Stelle in seinen Plänen gestellt. Diese Stellung des Christus, Seine Liebe und Seine Wahrheit in den Lehren Joseph Smith' brachten ihm die Vollmacht und Kraft Gottes, und deshalb bleibt sein Werk bestehen. Da gibt es nicht lediglich Holz, Heu oder Stroh darinnen, sondern Gold, Silber, Edelsteine - Dinge von höchstem Wert!

Das Werk jedes Menschen, sogar des, der auf Christi Grund baut, soll durch Feuer geprüft werden; die Zeit hat die gleiche Wirkung. Joseph Smith' Werk hat die Probe der Zeit überstanden wie auch die des Feuers. Ungefähr zur Zeit der ersten Schritte, wodurch die neue Evangeliumszeit eingeleitet wurde, kamen viele „Ismen" und „Kulte", Religionen und Philosophien auf. Diese — der Quäkerismus, der Spiritualismus, der Owenismus (ein kommunistischer Kult, der von seinem Erzeuger, Robert Owen, entworfen wurde, um das Christentum zu verdrängen), der Campbellismus, der Millerismus, beide mit festgelegten Daten für das Kommen Christi — , aber all diese sind entweder vergangen oder sind sehr begrenzt oder vermindert worden als Faktoren in religiösen und philosophischen Systemen.

Der sogenannte Mormonismus allein ist am Leben geblieben, und zwar so, wie er zu Anfang bestanden hat. Sein Überleben ist Zeugnis für die Fülle der Wahrheit. Wir können über Joseph Smith sinngemäß das sagen, was Christus einmal zu Seiner eigenen Verteidigung geäußert hat: Falls er nicht Gottes Werke verrichte, glaubt ihm nicht; aber falls er Gottes Arbeit tut, und ihr glaubt ihm nicht, so glaubt ihm der Werke wegen, damit ihr wissen und glauben möget, daß Gott bei ihm ist. Denn die Werke, die er (Joseph Smith) verrichtet hat und die mehr als 100 Jahre dem Scheinwerferlicht neuzeitlicher Untersuchung, Kritik, Spott und Verfolgung standgehalten haben, sind erfolgreiche Zeugen für die Wahrheit, die das Evangelium und die Kirche unter der Hand Gottes zur Verteidigung in die Welt gegeben hat.

Es gibt drei große Quellen, aus denen man Berichte über den Propheten und Seher der neuen Evangeliumszeit, seinen Charakter und seine Werke entnehmen kann:

1. das Zeugnis derjenigen, die ihn kannten und ihn so annahmen, wie seine Werke ihn zeigten — seine eifrigen Jünger;
2. diejenigen, denen er ein Rätsel war — ein Geheimnis, wovon sie sagten, daß sie es nicht lösen konnten;
3. seine erklärten Gegner — seine Feinde; diejenigen, die ihn für mehr als einen Ketzer hielten, mehr als einen falschen Propheten; die meinten, daß es der Welt einen guten Dienst zu erweisen gälte, wenn man ihn beseitige — ganz gleichgültig, wie, und dessen Werke sie gänzlich zerstören wollten —, von dem sie mit Freude sehen wollten, wie er in die Hölle geworfen würde!

Offen gesagt, ich gestehe, daß ich mich zur ersten Gruppe zähle: jemand, der an ihn glaubt, der ihn annimmt als einen Propheten des allerhöchsten Gottes; inspiriert, wie kein andrer Mensch inspiriert worden ist, um Gottes Wahrheit wieder in der Welt zu errichten; ich glaube an ihn ohne Einschränkung. Mir war er ein Mächtiger, der zu Gottes „großen", „edlen" und „guten" Intelligenzen auf seine eigene Art und Weise geworden ist, allein schon durch sein Wesen an sich. Ihm — groß und mächtig und stark — gab Gott außerdem Vollmacht und inspirierte ihn, wodurch er ein schnelles und bedeutendes Verständnis bekam.

Mit einer solchen Ansicht entwuchs ich meiner Kindheit; ich fand Vergnügen an allem, was ich über ihn hörte, und zwar lange, ehe ich es selbst lesen konnte. Mir wurde aus Büchern vorgelesen, die über ihn veröffentlicht wurden — freundliche Bücher und andre Veröffentlichungen — ; sie schilderten die Geschichte seines Heldentums, seines furchtlosen Mutes, seine unbegrenzte Liebe zu seinen Freunden, seine Ehrfurcht vor Gott und allem Heiligem, seine Redlichkeit bis zu seinem Märtyrertum. Um dieses allen willen habe ich ihn geliebt, wie ich ihn jetzt liebe.

Ich war von der Kühnheit seiner Aussagen beeindruckt, um des ungeheuren intellektuellen Wagemutes willen, der ihn über gewöhnliche Menschen

hinaushob. Als Jugendlicher liebte ich ihn wahrscheinlich wegen seines festen Auftretens und Einflusses und seiner ungeschulten Redekunst. Jedenfalls bildete mein eigenes Wesen eine Verbindung zu ihm, die nichts zerbrechen konnte. Es mag sein, daß — wie zu Salomos Zeiten — kein Fleck auf dem Gegenstand meiner Liebe sein konnte, keine Unvollkommenheit! Zumindest keine, die ich sehen oder spüren wollte.

Als späterhin das Beurteilen begann und sich Zweifel geltend machten, und sich die Erkenntnis vermehrte, als ich lernte, die Wahrheit mehr zu achten und zu lieben als alle Menschen — gewahrte ich Einschränkungen im Wesen dieses Propheten der neuen Evangeliumszeit. Ich wurde mir seiner menschlichen Schwächen und Begrenzungen bewußt. Ich sah, daß er ein Mann war, wie er selbst es erklärt hatte, mit denselben Gefühlsregungen und Vorurteilen wie andre Menschen. Seine freundliche Anerkennung seiner Einschränkungen deckte aber eine weitere Tugend auf, die man an ihm bewundern kann: die Tugend der Demut. Dadurch wurde er mir noch liebenswerter und das brachte ihn noch mehr jenseits jeder Verunglimpfung an den Platz, den ich ihm in meinem Herzen gegeben habe. Da war er dann wie in einem Schrein für mich. Gott, von dem gesagt wird, daß Er sogar Engeln Torheiten vorwirft, mag Joseph Smith beurteilen; denn er war Sein Diener, und Er weiß es. In meinem Denken und für mich ist er der Prophet des Allerhöchsten. So mag er ewig bestehenbleiben.

Was die andern zwei Quellen über ihn bringen — diejenigen, denen er ein Rätsel war, und seine Feinde —, laßt sie mutmaßen und toben. Wenn man die Erinnerung an ihn mit geschmacklosen Bezeichnungen bombardiert, so kann das weder seinen Platz in Gottes Weltordnung verändern noch ihn auf irgendeine Weise aus dem Weg räumen. Er gehört den Zeitaltern an; seine Heimat ist bei Gott; sein Werk wird auf Erden bleiben. ○



Emma Ray Riggs McKay 1877-1970

Mrs. Emma Ray Riggs McKay, die Witwe des Präsidenten David O. McKay, starb am Samstag, dem 14. November 1970, 93 Jahre alt, in ihrer Suite im Hotel Utah in Salt Lake City. Präsident McKay war am 18. Januar 1970 gestorben, nur kurze Zeit, nachdem das Ehepaar das 69. Ehejubiläum gefeiert hatte.

Die Öffentlichkeit weiß nur wenig über diese beachtliche Frau, die viele Jahre lang neben dem Präsidenten gestanden hat als sein „sweetheart-wife", wie er sie genannt hat. Sie war am 23. Juni 1877 als Tochter von O. H. und Emma Robbins Riggs in Salt Lake City geboren worden.

Sie lernte David O. McKay kennen — einen jungen Mann, der geplant hatte, Schullehrer zu werden —, als er von Huntsville nach Salt Lake City kam und sich dort in der Universität Utah eintragen ließ. Er mietete ein Zimmer im Haus der Familie Riggs, das in der Nähe der Universität lag. Ihre Freundschaft gedieh, während sie gemeinsam die Universität besuchten. Aber nach seinem Abschlußexamen 1897 mußten sie ihre Heiratspläne verschieben, weil er als Missionar nach Großbritannien berufen wurde. Inzwischen schloß Emma Ray Riggs ihre Universitätsausbildung ab und graduierte 1898. Nach seiner Rückkehr heirateten sie am 2. Januar 1901.

Emma Ray Riggs McKay diente in den Hilfsorganisationen der Kirche in Ogden. Dort wuchsen die Kinder auf, und zwar auf der McKay-Farm im nahegelegenen Huntsville und später in Salt Lake City.

Nachdem ihr Mann von 1906 an berufen war, als Mitglied des Rates der Zwölf zu dienen, blieb Schwester McKay oft zu Hause, um sich um die sieben Kinder zu kümmern (eines davon starb noch als Kleinkind), während Präsident McKay auftragsgemäß reiste.

Er sagte einmal zu den Kindern: „Während all der Jahre habt ihr erlebt, wie sich Mutter vervollkommnet hat. Ich möchte euch und ihr anerkennend sagen, wie sehr ihre liebevolle Aufopferung, ihr Einfluß und die treue Unterstützung zu dem beigetragen haben, was wir mit Erfolg erreicht haben.

Als beide älter wurden, war Schwester McKay immer öfter bei ihrem Mann. Im Oktober 1934 wurde er bei der halbjährlichen Generalkonferenz als Zweiter Ratgeber in die Erste Präsidentschaft berufen, und am 9. April 1951 wurde er Präsident der Kirche. In den Jahren seiner Präsidentschaft bereisten sie zusammen die Kontinente der Erde und die Inseln der Meere.

Von der Familie sind noch vier Söhne am Leben, David Lawrence, Llewelyn R., Edward R. und Robert R. McKay, alle in Salt Lake City wohnhaft; zwei Töchter, Mrs. Russell H. Blood, Chikago, und Mrs. Conway A. Ashton, Salt Lake City; es gibt 22 Enkel und 25 Urenkel.

Der Beerdigungsgottesdienst fand am 18. November 1970 in der Versammlungshalle unter der Leitung der Ersten Präsidentschaft statt. ○

Thorpe B. Isaacson 1898-1970



1952 - 1961
Erster Ratgeber in der Präsidierenden Bischofschaft
1961 - 1965, 1970
Assistent des Rates der Zwölf,
1965 - 1970
Ratgeber der Ersten Präsidentschaft

Ält. Thorpe B. Isaacson hat seinen Söhnen folgenden Rat gegeben: „Falls es jemals eine Arbeit gibt, die ihr nicht schafft, dann darf es nicht die Arbeit in der Kirche sein." Diese Bemerkung war charakteristisch für seine Hingabe zur Kirche; sie drückte seine ungeheure geistige und körperliche Energie aus. Denn für Ält. Isaacson waren die Evangeliumsgrundsätze die Quellen, wodurch er seine Begeisterung in vielen Bereichen lenkte — Sport, Bildung, geschäftliche Bemühungen, öffentliche Angelegenheiten und, was in seinem Leben am wichtigsten war, Führertum im Werk des Herrn.

Ält. Isaacson wurde am 6. September 1898 in Ephraim geboren, einer kleinen Farmergemeinde mitten im Staat Utah. Seine Großeltern hatten das Evangelium in Europa angenommen. Seine Eltern Martin und Mary Beal Isaacson waren Pioniere, und durch sie hatte er das Evangelium kennengelernt.

Als junger Mann war er ein bekannter Sportler. Er besuchte die Snow-Akademie (jetzt Snow-College) in Ephraim, dann die Brigham-Young-Universität, das landwirtschaftliche College von Utah (jetzt Utah State University) und die Universität Berkeley in Kalifornien.

Während er im Box Elder County unterrichtete, lernte er Lula Maugham Jones kennen, und sie haben am 16. Juni 1920 im Tempel in Salt Lake City geheiratet. Nach der Eheschließung hat er als Lehrer, Sporttrainer, Schuldirektor und Fakultätsmitglied an verschiedenen Schulen in Utah und Idaho gearbeitet. Später wurde er ein erfolgreicher leitender Beamter im Lebensversicherungsgeschäft. Ein Jahr wurde er sogar zum erfolgreichsten Lebensversicherungsmann in Amerika gewählt.

Ält. Isaacsons Dienst im bürgerlichen Leben und in der Kirche war außerordentlich vielseitig. Er war Vorsitzender des kircheneigenen Historische-Stätten-Komitees, Vizepräsident des Treuhänderausschusses der Brigham-Young-Universität, Vizepräsident des Kirchenausschusses für Bildung, Präsident des Treuhänderausschusses der Utah State University und ein Mitglied des Aufsichtskomitees in Utah.

Ält. Isaacson diente auch in Berufungen, die ihm von der Regierung zuteil wurden: Er war ein besonderer Berater des US-Leiters für Bildung, Berater in der amerikanischen Auslandshilfeverwaltung und ein Mitglied des Ausschusses für wirtschaftliche Verbesserungsmöglichkeiten in Utah. Er war 15 Jahre lang Direktor der Utah-Sinfoniker, ein Direktor von Heber J. Grant & Co., Vizepräsident des Ausschusses der Direktoren der Deseret Publishing Company und ein Mitglied verschiedener Ausschüsse für Krankenhäuser.

Am 12. Dezember 1946 wurde Ält. Isaacson als Zweiter Ratgeber in der Präsidierenden Bischofschaft bestätigt; am 6. April 1952 als Erster Ratgeber des Präsidierenden Bischofs; am 30. September 1961 als Assistent des Rates der Zwölf; und am 28. Oktober 1965 wurde er als Ratgeber Präsident David O. McKays in der Ersten Präsidentschaft eingesetzt und bestätigt. Er wurde aus dem Amt entlassen, als Präsident McKay starb.

Präsident McKay stand als erster auf der Liste bekannter Sprecher eines öffentlichen Programms, bei dem Ält. Isaacson 1955 in der Aula des Snow-Colleges geehrt wurde.

„Wie ich es sehe", sagte Präsident McKay, „kommt Bischof Isaacsons außerordentlicher Erfolg auf so vielen Gebieten aus drei Hauptquellen. An erster Stelle steht seine Charakterstärke und seine Redlichkeit, die er von seinen Vorfahren geerbt hat. An zweiter Stelle kommt seine Umgebung — er verbrachte seine frühen Lebensjahre in diesem Land. Und an dritter Stelle steht, was er aus sich selbst gemacht hat, mit seinem eigenen Fleiß und seinen Bemühungen."

Als Generalautorität reiste Ält. Isaacson in viele Einheiten der Kirche; dort wurden seine Freundlichkeit und seine Begeisterung gut aufgenommen. Er widmete seine besondere Aufmerksamkeit dem Programm für Erwachsene im Aaronischen Priestertum.

Für Ält. Isaacson kam der Tod als eine Segnung; gesundheitliche Beschwerden hatten ihn in den letzten Jahren zur Untätigkeit gezwungen. Aber sogar während seiner Krankheit bewahrte er ein großes Interesse an den Angelegenheiten der Kirche.

Ält. Isaacson starb am 9. November 1970. Der Beerdigungsgottesdienst wurde zwei Tage später in der Versammlungshalle auf dem Tempelplatz abgehalten, und zwar unter der Leitung des Präsidenten N. Eldon Tanner von der Ersten Präsidentschaft.

Zu den Trauergästen gehörten Schwester Isaacson; eine Tochter, Mrs. Royal (Joyce) Tribe; ein Sohn, Richard A. Isaacson; neun Enkelkinder, vier Brüder und eine Schwester.

Ält. Isaacsons große Begeisterung für das Evangelium Jesu Christi wird in den jetzigen Angelegenheiten der Kirche vermißt werden.

„Falls es jemals eine Arbeit gibt, die ihr nicht schafft, dann darf es nicht die Arbeit in der Kirche sein" mag für uns alle ein guter Rat sein. ○



Neue Pfahlpräsidentschaft im Pfahl Hamburg
Anläßlich der Übersiedlung unseres Pfahlpräsidenten Hans-Jürgen Saager nach Frankfurt am Main wurde am 17. Januar d. Jahres Ältester Dietmar Matern von dem Apostel Boyd K. Packer zum neuen Präsident des Pfahls Hamburg berufen und eingesetzt. Seine Mitarbeiter sind:
1. Ratgeber: Ältester Richard Fock
2. Ratgeber: Ältester Günther Durst
Pfahlsekretär: Ältester Erich Sommer
Pfahlführungssekretär: Ältester Walther Kramer



Tag der offenen Tür

In der Nürnberger Gemeinde fand ein „Tag der offenen Tür" statt. Etwa 110 Menschen erschienen, von denen 30 Untersucher waren. Die Sonntagsschule, GFV, PV und FHV wurden bildlich ausgestellt. Elf große Plakate zeigten Bilder über die Urkirche, das Buch Mormon, den Abfall, die Wiederherstellung und die heutige Kirche und ihre Lehre. Zum Schluß der Ausstellung wurden die Filme „Mormonen in Mitteleuropa" und „Zum Frohsein geboren" gezeigt. Es war ein wunderbarer Abend. Die Mitglieder und Untersucher lernten viel dabei, und wir erwarten somit einen großen Erfolg in der Missionsarbeit.







Ältester Walter Tischhauser in die Präsidentschaft des Pfahles Stuttgart berufen.
Bruder Walter Tischhauser, 35, wurde am 6. Dezember 1970 von Apostel Mark E. Peterson als Zweiter Ratgeber zu Präsident Hermann Mössner im Pfahl Stuttgart berufen und eingesetzt. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder, einen Jungen und ein Mädchen.
Bruder Tischhauser, der in der Kirche aufgewachsen ist, leistete seit frühester Jugend eine beispielhafte Arbeit im Priestertum und in den Organisationen der Kirche. In seiner Heimatgemeinde Esslingen wurde er 1947 im Alter von 12 Jahren zum Diakon ordiniert, später dann entsprechend zum Lehrer, Priester, Ältesten und im Jahr 1964 wurde er Hoherpriester und gleichzeitig Mitglied im Hohen Rat des Stuttgarter Pfahles. Von 1962 bis 1965 war er Gemeindepräsident in Ludwigsburg und später für ca. 3 Jahre Bischof der Gemeinde Esslingen. Was ihn besonders auszeichnet ist sein großer Glaube und sein festes Zeugnis von der Wahrheit der Wiederherstellung der Kirche Gottes in unserer Zeit. Wer ihn kennt und mit ihm zusammenkommt, spürt seine Herzlichkeit und demütige Geisteshaltung.

Sind Sie schon zur Juta



angemeldet?



Ein VW-Bus, neun begeisterte Sänger und drei Laternen waren am Abend des 23. Dezember 1970 unterwegs, um bei Schnee und Frost mit einer Auswahl unserer Weihnachtslieder Geschwistern Freude zu machen und ihnen „Fröhliche Weihnacht" zu wünschen.

Im Gemeindehaus in Celle wurde ein gemeinsamer Abend vom Ältestenkollegium I der Norddeutschen Mission (Distrikt Hannover) durchgeführt. Es war ein Abend der Effekte und der Überraschungen. Besonderen Anklang fanden die 80 Anwesenden an der ca. 10 Meter langen Tafel, die bestückt war mit großen Mengen Obst, Südfrüchten, Salaten, Sandwiches und mannigfaltigen Mixgetränken à la Selfmade. Das Unterhaltungsprogramm erstreckte sich vom Schattenspiel und Theatereinlagen, über Wettschießen auf bewegliche Ziele, Singen von Shanties und Volksliedern bis zum Tanz bei klangvoller Musik. Viele hundert Luftballons, bunte Lichter und etwa 30 echte Büsche und Bäume gaben den festlichen Rahmen.



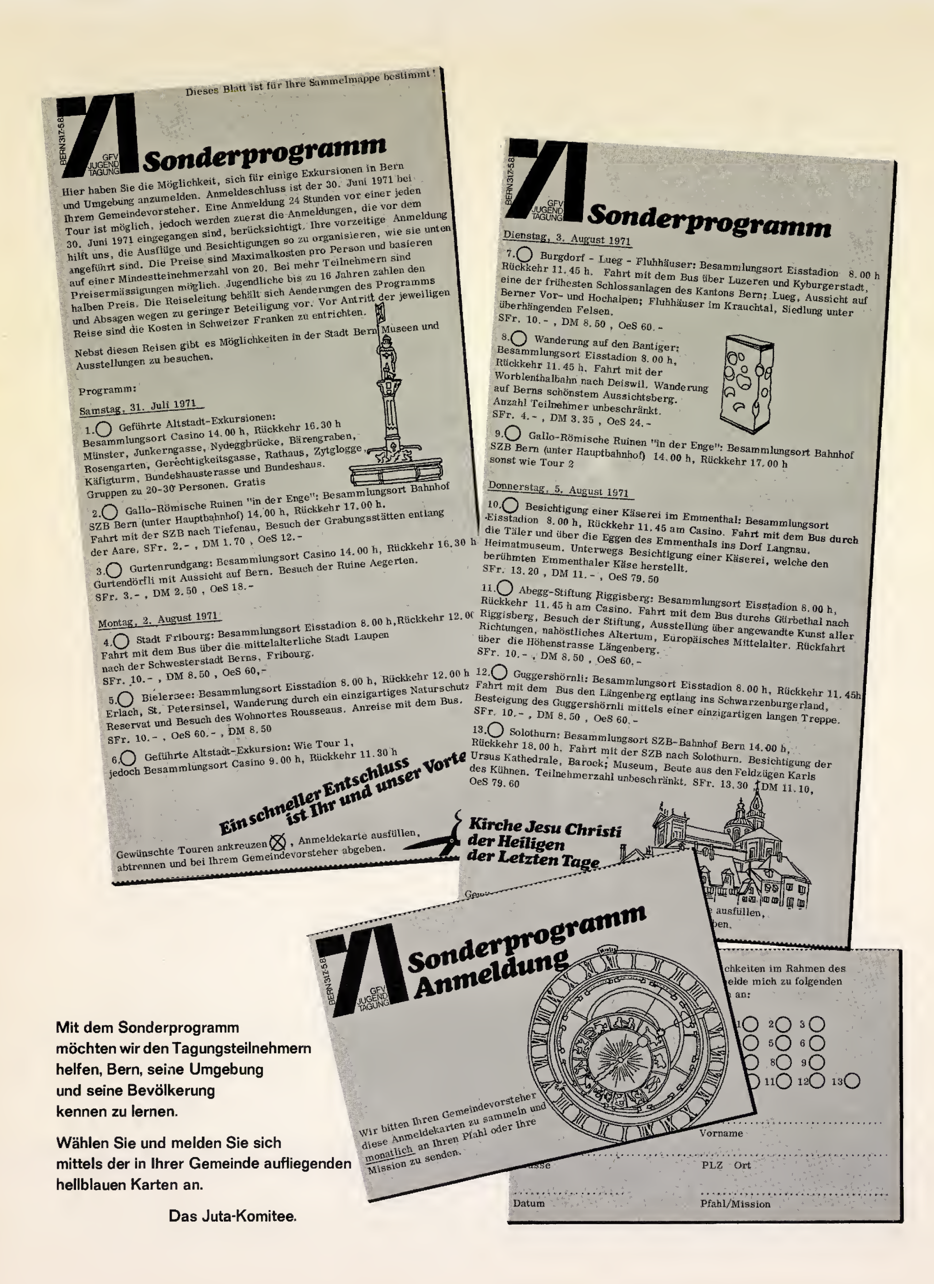
Jugend-Tempelfahrt des Pfahles Hamburg

Es war noch dunkel, als die Lichter des Frankfurter Flughafens vorbeihuschten; aber es war schon heller Tag, als wir die Schweizer Grenze passierten. Der Eindruck war überwältigend: Die hohen Berge, die Straßen, die sich hindurchschlängeln, und die Farbenpracht der Natur (auch des Himmels; denn es war herrliches Wetter). Und wir sollten am gleichen Tage auch noch die Alpen zu sehen bekommen: Denn nach dem Mittagessen in der Berner Jugendherberge, die der Busfahrer erst nach langem Suchen fand, machten wir gleich eine Rundfahrt mit dem Bus: nach Thun, einmal um den Thuner See herum, dazwischen Halt in Interlaken und zurück nach Bern. Wir waren hungrig und müde; aber wir hatten uns unterwegs gut mit Verpflegung eingedeckt, und so schliefen wir nach dem Essen schnell ein. Wir waren ja schon die ganze Nacht mit dem Bus gefahren, und bekanntlich schläft es sich nicht gut auf einer solchen Fahrt.

Wir waren 15 Jugendliche und hatten ein großes Zimmer. Die drei Leiter bekamen natürlich nur ein kleines.

Jeden Morgen fuhren wir mit der Drahtseilbahn (manche gingen auch zu Fuß) und der Vorortbahn (da fuhren alle) nach Zollikofen. Den Vormittag über blieben wir im Tempel. Wir ließen uns stellvertretend für Verstorbene taufen, und zwar im Durchschnitt 30 Taufen am Tag pro Person, das sind 30 x 4 Tage x 15 Personen = 1800 Taufen (eine stolze Zahl, wenn man bedenkt, daß sich die Verstorbenen größtenteils sofort taufen lassen würden, wenn sie es selbst könnten). Am Nachmittag waren jeweils gemeinsame Veranstaltungen vorgesehen. Besonders müssen der Berner Stadtbummel mit „Mühlespiel" und Bären-Füttern, der Kino- und Tierparkbesuch erwähnt werden. Auch fürs leibliche Wohl wurde gut gesorgt. Das Eisessen wird so schnell keiner vergessen, und auch das Abschiedsessen (ganz vornehm) hat prima geschmeckt. Tja, und dann hieß es Abschied nehmen von Land und Leuten, aber nur bis zur nächsten Jugendtempelfahrt im Jahre 1971.

Karl Schmidt, Glückstadt



Dieses Blatt ist für Ihre Sammelmappe bestimmt!

71 GFV JUGEND TAGUNG BERN 317-5.8

Sonderprogramm

Hier haben Sie die Möglichkeit, sich für einige Exkursionen in Bern und Umgebung anzumelden. Anmeldeschluss ist der 30. Juni 1971 bei Ihrem Gemeindevorsteher. Eine Anmeldung 24 Stunden vor einer jeden Tour ist möglich, jedoch werden zuerst die Anmeldungen, die vor dem 30. Juni 1971 eingegangen sind, berücksichtigt. Ihre vorzeitige Anmeldung hilft uns, die Ausflüge und Besichtigungen so zu organisieren, wie sie unten angeführt sind. Die Preise sind Maximalkosten pro Person und basieren auf einer Mindestteilnehmerzahl von 20. Bei mehr Teilnehmern sind Preisermässigungen möglich. Jugendliche bis zu 16 Jahren zahlen den halben Preis. Die Reiseleitung behält sich Aenderungen des Programms und Absagen wegen zu geringer Beteiligung vor. Vor Antritt der jeweiligen Reise sind die Kosten in Schweizer Franken zu entrichten.

Nebst diesen Reisen gibt es Möglichkeiten in der Stadt Bern Museen und Ausstellungen zu besuchen.

Programm:

Samstag, 31. Juli 1971

1.◯ Geführte Altstadt-Exkursionen: Besammlungsort Casino 14.00 h, Rückkehr 16.30 h Münster, Junkerngasse, Nydeggbrücke, Bärengraben, Rosengarten, Gerechtigkeitsgasse, Rathaus, Zytglogge, Käfigturm, Bundeshausterasse und Bundeshaus. Gruppen zu 20-30 Personen. Gratis

2.◯ Gallo-Römische Ruinen "in der Enge": Besammlungsort Bahnhof SZB Bern (unter Hauptbahnhof) 14.00 h, Rückkehr 17.00 h. Fahrt mit der SZB nach Tiefenau, Besuch der Grabungsstätten entlang der Aare. SFr. 2.- , DM 1.70 , OeS 12.-

3.◯ Gurtenrundgang: Besammlungsort Casino 14.00 h, Rückkehr 16.30 h Gurtendörfli mit Aussicht auf Bern. Besuch der Ruine Aegerten. SFr. 3.- , DM 2.50 , OeS 18.-

Montag, 2. August 1971

4.◯ Stadt Fribourg: Besammlungsort Eisstadion 8.00 h, Rückkehr 12.00 Fahrt mit dem Bus über die mittelalterliche Stadt Laupen nach der Schwesterstadt Berns, Fribourg. SFr. 10.- , DM 8.50 , OeS 60,-

5.◯ Bielersee: Besammlungsort Eisstadion 8.00 h, Rückkehr 12.00 h Erlach, St. Petersinsel, Wanderung durch ein einzigartiges Naturschutz Reservat und Besuch des Wohnortes Rousseaus. Anreise mit dem Bus. SFr. 10.- , OeS 60.- , DM 8.50

6.◯ Geführte Altstadt-Exkursion: Wie Tour 1, jedoch Besammlungsort Casino 9.00 h, Rückkehr 11.30 h

Ein schneller Entschluss ist Ihr und unser Vorteil

Gewünschte Touren ankreuzen ⊗, Anmeldekarte ausfüllen, abtrennen und bei Ihrem Gemeindevorsteher abgeben.

71 GFV JUGEND TAGUNG BERN 317-5.8

Sonderprogramm

Dienstag, 3. August 1971

7.◯ Burgdorf - Lueg - Fluhhäuser: Besammlungsort Eisstadion 8.00 h Rückkehr 11.45 h. Fahrt mit dem Bus über Luzeren und Kyburgerstadt, eine der frühesten Schlossanlagen des Kantons Bern; Lueg, Aussicht auf Berner Vor- und Hochalpen; Fluhhäuser im Krauchtal, Siedlung unter überhängenden Felsen. SFr. 10.- , DM 8.50 , OeS 60.-

8.◯ Wanderung auf den Bantiger: Besammlungsort Eisstadion 8.00 h, Rückkehr 11.45 h. Fahrt mit der Worblenthalbahn nach Deiswil. Wanderung auf Berns schönstem Aussichtsberg. Anzahl Teilnehmer unbeschränkt. SFr. 4.- , DM 3.35 , OeS 24.-

9.◯ Gallo-Römische Ruinen "in der Enge": Besammlungsort Bahnhof SZB Bern (unter Hauptbahnhof) 14.00 h, Rückkehr 17.00 h sonst wie Tour 2

Donnerstag, 5. August 1971

10.◯ Besichtigung einer Käserei im Emmenthal: Besammlungsort Eisstadion 8.00 h, Rückkehr 11.45 am Casino. Fahrt mit dem Bus durch die Täler und über die Eggen des Emmenthals ins Dorf Langnau. Heimatmuseum. Unterwegs Besichtigung einer Käserei, welche den berühmten Emmenthaler Käse herstellt. SFr. 13.20 , DM 11.- , OeS 79.50

11.◯ Abegg-Stiftung Riggisberg: Besammlungsort Eisstadion 8.00 h, Rückkehr 11.45 h am Casino. Fahrt mit dem Bus durchs Gürbethal nach Riggisberg, Besuch der Stiftung, Ausstellung über angewandte Kunst aller Richtungen, nahöstliches Altertum, Europäisches Mittelalter. Rückfahrt über die Höhenstrasse Längenberg. SFr. 10.- , DM 8.50 , OeS 60.-

12.◯ Guggershörnli: Besammlungsort Eisstadion 8.00 h, Rückkehr 11.45h Fahrt mit dem Bus den Längenberg entlang ins Schwarzenburgerland, Besteigung des Guggershörnli mittels einer einzigartigen langen Treppe. SFr. 10.- , DM 8.50 , OeS 60.-

13.◯ Solothurn: Besammlungsort SZB-Bahnhof Bern 14.00 h, Rückkehr 18.00 h. Fahrt mit der SZB nach Solothurn. Besichtigung der Ursus Kathedrale, Barock; Museum, Beute aus den Feldzügen Karls des Kühnen. Teilnehmerzahl unbeschränkt. SFr. 13.30 , DM 11.10, OeS 79.60

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

... ausfüllen, ... ben.

71 GFV JUGEND TAGUNG BERN 317-5.8

Sonderprogramm Anmeldung

Wir bitten Ihren Gemeindevorsteher diese Anmeldekarten zu sammeln und monatlich an Ihren Pfahl oder Ihre Mission zu senden.

...chkeiten im Rahmen des ...elde mich zu folgenden ... an:

1◯ 2◯ 3◯
◯ 5◯ 6◯
◯ 8◯ 9◯
◯ 11◯ 12◯ 13◯

Vorname

...sse PLZ Ort

Datum Pfahl/Mission

Mit dem Sonderprogramm möchten wir den Tagungsteilnehmern helfen, Bern, seine Umgebung und seine Bevölkerung kennen zu lernen.

Wählen Sie und melden Sie sich mittels der in Ihrer Gemeinde aufliegenden hellblauen Karten an.

Das Juta-Komitee.

